

MODUL 5

Susanne Weinbach

Modul zum Geschichtsunterricht in englischer Sprache

Thema: The role of the United Nations as a world peacekeeper since 1945

Jgst. 12 (Grundkurs)

Clara-Schumann-Gymnasium, Bonn

1. Die Unterrichtsreihe (mit Überblick über den Reihenverlauf)

In dem vorliegenden bilingualen Unterrichtsmodul zu dem Thema *The role of the United Nations as a world peacekeeper since 1945* sollen sich die Schülerinnen und Schüler – unter Verwendung der englischen Sprache - mit der Bedeutung der UNO als Instrument weltweiter Friedenssicherung seit 1945 auseinander setzen. Diese Thematik ist insofern als besonders sinnvoll und zeitgemäß anzusehen, als dass die Schule im Zeitalter der Globalisierung und der damit verbundenen weltweiten Vernetzung der Kommunikation zunehmend die Aufgabe hat, die Lernenden auf die Anforderungen des Lebens in einer international verflochtenen Welt vorzubereiten. Vor diesem Hintergrund verfolgt die vorliegende bilinguale Unterrichtsreihe das Ziel, die Schülerinnen und Schüler dazu zu befähigen, historische und gesellschaftspolitisch relevante Fragestellungen zum kulturübergreifenden Problem der weltweiten Friedenssicherung wissenschaftlich fundiert sowie fach- bzw. fremdsprachlich angemessen zu analysieren, um - darauf aufbauend - mögliche Ansätze für zukünftige internationale Friedensordnungen zu entwickeln.¹

Durch den Einsatz authentischer, englischsprachiger Quellen und Unterrichtsmaterialien - deren Verwendung sich vor allem auf Grund der Bedeutsamkeit des Englischen als Amts- und Verkehrssprache innerhalb der UNO anbietet - soll in erster Linie die fremdsprachliche Kommunikationsfähigkeit der Lernenden verbessert werden. Darüber hinaus ermöglicht der Einsatz authentischer, fremdsprachiger Materialien jedoch auch interkulturelles Lernen, da mit Hilfe dieser Materialien nicht allein die deutsche Sichtweise, sondern auch die Perspektive fremder Kultur- und Traditionsräume mit in den Blick genommen wird.²

Zu Beginn der Unterrichtsreihe ist es sinnvoll, sich zunächst kurz mit der Geschichte der *League of Nations*, der „Vorgängerorganisation“ der UNO, zu beschäftigen. In diesem Zusammenhang ist vor allem eine Analyse der Gründe, warum diese Organisation keinen Bestand hatte, sehr lohnend. Daran anschließend sollten die Schülerinnen und Schüler etwas über die historische Ausgangssituation erfahren, aus der heraus die Vereinten Nationen gegründet sowie die Grundsätze und Ziele der Charta festgelegt wurden. Bei der darauffolgenden Besprechung einzelner historischer Fallbeispiele von *UN-peacekeeping-operations* kann auf die im Unterricht erarbeiteten Bestimmungen der Charta der Vereinten Nationen immer wieder Bezug genommen werden, um zu prüfen, ob ein erfolgter UN-Einsatz in Einklang mit den 1945 festgeschriebenen Zielen der UNO stand. In diesem Zusammenhang bietet sich zudem die Erörterung der Frage an, wie aktuell bzw. sinnvoll die 1945 festgelegten Grundsätze heute noch sind.

Der inhaltliche Schwerpunkt der Reihe liegt auf der Besprechung einzelner Fallbeispiele von UN-Einsätzen seit 1945. Hierbei sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, die tatsächlichen Handlungsmöglichkeiten der UNO in der jeweiligen historischen Situation realistisch einzuschätzen, um auf dieser Grundlage ein abschließendes Urteil über die Bedeutsamkeit und Effektivität dieser Organisation als *world peacekeeper* seit 1945 fällen zu können. Darüber hinaus bietet der am Ende der Reihe vorgesehene aktuelle Bezug zur Rolle der UNO im Irak-Konflikt den Lernenden Gelegenheit, sich nicht allein mit historischen, sondern auch mit gegenwärtigen und zukünftigen Problemen der internationalen Friedenssicherung auseinander zusetzen.

¹ Zu Planung und Bearbeitung universal-historisch bedeutsamer Ereignisse und globaler Phänomene im bilingualen Geschichtsunterricht vgl. auch die didaktische Theorie Wolfgang Halletts (1999: 23-27).

² Vgl. hierzu Christ, Herbert (2000: 43-83) sowie auch Wildhage, Manfred (2003: 79-82).

Übersicht über den Reihenverlauf

Phase (Stunde)	Inhalt	Material
1	Wiederholung zur vorangegangenen Unterrichtseinheit: Why did the <i>League of Nations</i> fail in the 1930s? => Diskussion anhand einer <i>timeline</i> und Erstellen einer <i>mind-map</i> (Gründe für das Scheitern des Völkerbundes) Einstieg in das Thema „Geschichte der UNO“ über eine Karikatur => Diskussion: Has the UN been “irrelevant“ since its founding in 1945? (Sammeln von Argumenten/historischen Beispielen dafür bzw. dagegen) HA: Material <i>Origins of the United Nations</i> lesen und <i>purposes and principles</i> der <i>Charter</i> antizipieren.	M 1 M 2 M 3 M 4
2,3	Vergleich der von den Schülerinnen und Schülern auf der Grundlage ihrer Kenntnisse über die historische Ausgangssituation antizipierten Inhalte der Charta mit den tatsächlichen in der <i>Charta der Vereinten Nationen</i> festgelegten <i>purposes and principles</i>. Debatte: Besteht angesichts aktueller Konflikte Bedarf für Änderungen in der Charta? HA: Lesen der Texte zu <i>The UN as peacekeeper, 1945-49</i> sowie zum Korea-Krieg und Vervollständigung der vorgegebene Tabelle.	M5 M6
4	Auswertung/ Diskussion (anhand der in der HA ausgefüllten Tabelle): <i>Assessing UN-peacekeeping operations 1945-55</i>. => Erarbeitung von Merkmalen, die das Gelingen bzw. Scheitern einer <i>UN-peacekeeping operation</i> beschreiben (Mögliche Fragestellungen für die Erarbeitung: Handelte die UNO im Einklang mit der Charta? Wurde eine Lösung des Konflikts erreicht? Wer hatte während des Einsatzes die Macht bzw. Entscheidungsgewalt inne? Wo hört <i>peace-keeping</i> auf und wo fängt <i>peace-enforcement</i> an?) HA: Vorbereitung (Texte und Arbeitsblätter): Die Rolle der UNO in der Kongo-Krise.	M7
5,6	Analyse eines historischen Fallbeispiels => Kleingruppenarbeit: Argumente (auf Grundlage der in der vorangegangenen Stunde erarbeiteten Merkmale) zu der Fragestellung sammeln: Was the UN-operation in the Congo a success or a failure? Anschließend: Diskussionsrunde im <i>fish bowl</i>-Format HA: Lesen der Tabelle <i>UN-peacekeeping 1945-90</i> und Ausfüllen des dazugehörigen <i>grids</i>	M8 M9
7	Partnerarbeit: Verfassen eines Zeitungsartikels (einschließlich <i>headline</i>) über die „Erfolgs- bzw. Misserfolgsgeschichte“ der UNO seit 1945 auf der Grundlage der aus dem ausgewerteten <i>grid</i> (<i>Assessing UN-peacekeeping 1945-1990</i>) gewonnenen Erkenntnisse. HA: Lesen des <i>Zeit</i>-Artikels „Verwalter des Friedens“ von Andrea Böhm (30.01.2003).	
8,9	Einstieg: Cartoons zur Rolle der UNO im Irak-Konflikt Analyse der Reden Straws und De Villepins vor dem Sicherheitsrat (02/2003) und Erarbeitung einer befürwortenden bzw. ablehnenden Argumentation unter Einbezug des erworbenen Wissens über die Geschichte der UNO	M 10 M 11
10	Besprechen des <i>New-York-Times</i>-Artikels: „Germany takes center stage“ => Diskussion: Die Rolle Deutschlands in der UNO in Vergangenheit und Zukunft Evaluation des bilingualen Moduls	M 12 M13

2. Unterrichtliche Voraussetzungen

Die Unterrichtsreihe wurde für einen Oberstufen Geschichts-Grundkurs konzipiert, einzelne Materialien könnten jedoch - nach entsprechender Bearbeitung - sicherlich auch in der Klasse 10 eingesetzt werden. Die Reihe erfordert kein besonderes historisches Vorwissen der Schülerinnen und Schüler. Es wäre jedoch sinnvoll, wenn bereits die Geschichte der *League of Nations* sowie wichtige Stationen der Nachkriegsgeschichte (vor allem der Kalte Krieg) im Unterricht besprochen worden wäre, so dass die Lernenden bei der Besprechung der Reihe auf Vorwissen zurückgreifen, und die verschiedenen UN-Einsätze in einen größeren historischen Zusammenhang einordnen können. Dieses Vorwissen sollte jedoch in einem Oberstufen-Geschichtskurs vorausgesetzt werden können.

Auch sprachlich sollten Schülerinnen und Schüler der Gymnasialen Oberstufe relativ wenig Probleme mit der Bearbeitung der Materialien haben, während Lernende der Mittelstufe sicherlich in stärkerem Maße sprachlichen und visuellen *support*³ erhalten sollten. Eine methodische Schulung der Lernenden im Hinblick auf Lesestrategien und Wortschließungsstrategien⁴ ist generell für beide Altersgruppen hilfreich und sinnvoll, obgleich zunächst geprüft werden sollte, wie selbstständig und effektiv die Lernenden diese Techniken bereits einsetzen können. Das vorliegende bilinguale Modul zur Geschichte der UNO wurde an einer Schule ohne bilingualen Zweig erprobt, das heißt die Schülerinnen und Schüler des Geschichtsgrundkurses der Jahrgangsstufe 13 hatten zuvor keinerlei Erfahrung mit bilingualem Lernen und somit auch keine fremdsprachliche Vorbereitung im Sinne einer Aufstockung des Englischunterrichts in vorangegangenen Jahren ihrer Schullaufbahn. Im Verlauf der Reihe zeigte sich jedoch, dass die anfängliche Skepsis der Lernenden im Hinblick auf den Gebrauch des Englischen als Arbeitssprache in den meisten Fällen unbegründet war und dass die überwiegende Mehrheit der Schülerinnen und Schüler auf Grund ihres mindestens achtjährigen Englischunterrichts über einen sehr guten Wortschatz und über eine angemessene Sicherheit in Bezug auf die Grammatik und Syntax der englischen Sprache verfügte. Zusätzliche Vokabelarbeit musste jedoch selbstverständlich im Hinblick auf themenspezifisches und fachspezifisches Vokabular dennoch geleistet werden, wie im folgenden näher erläutert werden wird. Redemittel, die im Verlauf der Reihe für die verschiedenen Präsentations- und Diskussionsformen benötigt werden, konnten bei den Lernenden des Oberstufenkurses weitgehend vorausgesetzt werden, müssten in einer Mittelstufen-Klasse jedoch sicherlich gesondert geschult werden. Wie eine entsprechende Trainingsphase für den Gebrauch von Redemitteln aussehen kann, wird an einer exemplarischen Stunde aus dem vorliegenden Modul näher erläutert werden.

Zur Material- und Quellenauswahl ist anzumerken, dass der Einsatz von Originaltexten (aus dem Internet, aus englischsprachigen Zeitungen und Nachrichtensendern, etc.) in der Oberstufe auf Grund des relativ hohen Sprachniveaus der Lernenden ohne größere Probleme möglich sein sollte. Weitere englischsprachige Materialien und Primärquellen sind zudem bei Bedarf auf der Internet-Seite der UNO (<http://www.un.org/english>) zu finden. Hier sind vor allem die links *About the United Nations, Peace & Security* und der speziell für Schülerinnen und Schüler aufgearbeitete link *CyberSchoolBus* zu empfehlen. Auf dieser Internet-Seite sowie auch unter der Adresse www.historylearningsite.co.uk können die Lernenden zudem selbstständige Recherchen nach aktuellen und historischen Informationen zur UNO durchführen.

³ Beispiele, wie ein solcher *support* aussehen kann, finden sich z.B. bei: Wildhage, Manfred (2003: 96-111).

⁴ Vgl. hierzu: Krechel, Hans-Ludwig (2003: 194-216).

3. Unterrichtsgegenstand

Die Behandlung der Geschichte der Vereinten Nationen folgt den Vorgaben der Richtlinien *Geschichte* für die Sekundarstufe II des Landes Nordrhein-Westfalen, in denen als ein Leitproblem der historischen Untersuchung der Bereich „Konflikte, Kriege und Friedensordnungen“ genannt wird. Zu diesem Leitproblem ergeben sich laut Richtlinien verschiedene zukunftsweisende Fragestellungen, die in dem vorliegenden Modul ebenfalls von zentraler Bedeutung sind: „Vom Gedanken zulässiger Gewaltanwendung gegen eindeutige Verletzungen von Menschenrechten, den Erörterungen über die Wirksamkeit und Durchsetzbarkeit von Friedensbeschlüssen und Friedensordnungen oder den Möglichkeiten friedenssichernder Organisationen bis hin zur grundsätzlichen Bedeutung einer innergesellschaftlichen Befriedung.“⁵ Darüber hinaus kann in der vorliegenden Reihe zur Geschichte der UNO auch die allgemeine Frage diskutiert werden, ob sich die UNO im Verlauf ihrer Geschichte als Instrument der Friedenssicherung in internationaler Verantwortung bewährt hat oder ob sie nicht vielmehr als ein Machtinstrument einzelner Staaten anzusehen ist. In diesem Zusammenhang ist eine Analyse der Machtverhältnisse zwischen der USA und der UNO während der militärischen Einsätze im Koreakrieg sowie auch im ersten und zweiten Golfkrieg sehr interessant. Weiterhin ist es sehr lohnend, die Veränderung der Rolle Deutschlands in der UNO (z. B. durch die 1994 getroffene Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts, dass deutsche Soldaten zukünftig im Rahmen von UN-Operationen in Krisengebieten eingesetzt werden können) zu thematisieren.

Bei der Analyse der einzelnen UN-Operationen sollten folgende Aspekte Berücksichtigung finden: Die Stärken und Schwächen bestimmter Konzepte und Operationen der internationalen Friedenssicherung, wie sie von den Vereinten Nationen im Verlauf der letzten sechs Jahrzehnte entworfen und durchgeführt wurden bzw. werden, die immer wiederkehrende Frage nach dem gerechten Krieg als einem Grundproblem dauerhafter Friedenssicherung und die Beschäftigung mit gegenwärtigen und zukünftigen Problemen der internationalen Friedenssicherung (z. B. aktuelles Beispiel Irak oder auch die Debatten über eine Reformierung der Strukturen und Handlungsspielräume der Weltorganisation, um diese zukunftsfähiger zu machen).

Ein besonderer Reiz für die Beschäftigung mit der Frage nach der Rolle der UNO in der internationalen Friedenssicherung seit 1945 liegt darin begründet, dass es in der Regel immer auch möglich ist, aktuelle Bezüge zu momentanen UN-Einsätzen zu finden, wodurch das Interesse und die Motivation der Lernenden, sich mit der Thematik eingehender zu beschäftigen, deutlich gesteigert werden kann. Zur Zeit der Durchführung des bilingualen Moduls spielte die Frage nach der Bedeutsamkeit und den Einflussmöglichkeiten der UNO im Zusammenhang mit dem Irak-Konflikt eine zentrale Rolle in der internationalen Politik und damit auch in der Medienberichterstattung. Die Schülerinnen und Schüler hatten somit die Möglichkeit, anhand dieses aktuellen Fallbeispiels die Aufgaben und Kompetenzen der UNO *live* vor dem Fernseher zu studieren und – auch außerhalb der Schule – zu diskutieren. Der Unterricht erfuhr durch diesen Aktualitätsbezug aus Sicht der Schülerinnen und Schüler eine enorme Aufwertung, da die Lernenden Gelegenheit bekamen, sich Expertenwissen anzueignen, das in der aktuellen öffentlichen Diskussion angewendet werden konnte. Durch den Einbezug aktueller UN-Einsätze kann somit den Schülerinnen und Schülern die – über den Schulkontext hinausreichende – gesellschaftspolitische Bedeutung des Themas und das Ausmaß internationaler Verantwortung für die weltweite Friedenssicherung bewusst gemacht werden.

⁵ Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung (1999: 42f.).

4. Methodische Aspekte: die Verknüpfung von fachlichem und sprachlichem Arbeiten

Es wurde bereits erwähnt, dass die Lernenden im Verlauf des Unterrichtsmoduls zur Geschichte der UNO befähigt werden sollen, über diesen Sachverhalt sowohl wissenschaftlich fundiert als auch fachsprachlich angemessen kommunizieren zu können. Auf Grund dieser Inhaltsorientierung beim Spracherwerb wird der Aufbau einer fachspezifischen Diskursfähigkeit auf der Ebene der *Cognitive Academic Language Proficiency* (CALP)⁶ erforderlich. Dieser Aufbau von CALP ist als inhaltsorientiertes sprachliches Lernen in den Dimensionen des *Beschreibens, Erklärens, Schlussfolgerns und Bewertens* zu verstehen. In der Regel können die allgemein gebräuchlichen fremdsprachlichen Mittel zur Bewältigung der Ansprüche auf den Ebenen *describe – explain – conclude – evaluate* bei Schülerinnen und Schülern der Gymnasialen Oberstufe auf Grund ihrer im Englischunterricht erworbenen Kenntnisse vorausgesetzt werden. Aufgabe des bilingualen Unterrichts in der Oberstufe ist es deshalb, den Lernenden Angebote zur Übung der genannten Sprachfunktionen zu machen, um dabei die fremdsprachlichen Fähigkeiten im Hinblick auf den jeweils vorliegenden historischen Zusammenhang sachfachlich zu erweitern.

In dem vorliegenden Modul zur Geschichte der UNO können die genannten Sprachfunktionen beispielsweise im Zusammenhang mit der Besprechung des UN-Einsatzes im Kongo geübt werden. So beschäftigen sich die Lernenden in der Hausaufgabe mit den ausgeteilten und eigenständig recherchierten Materialien zur Kongo-Krise und müssen in der darauffolgenden Stunde die genannten vier Dimensionen des inhaltsorientierten Sprachenlernens anwenden:

1.) und 2.) *Describing/ Explaining*: Die Lernenden *beschreiben und erklären* ihren Mitschülern zunächst die Rolle und Bedeutung, die der UNO bei der Lösung des Konflikts zukommt.

3.) *Concluding*: Die Schülerinnen und Schüler setzen zuvor erlerntes Wissen z.B. hinsichtlich der Charta der Vereinten Nationen in Bezug zu dem von ihnen bearbeiteten Fallbeispiel und vergleichen die theoretisch festgeschriebene Prinzipien mit der Realität des konkreten historischen Falls der Kongo-Krise.

4.) *Evaluating*: Die Schülerinnen und Schüler formulieren – auf der Grundlage der zuvor gemachten Erkenntnisse - eine abschließenden Beurteilung zu der Frage, ob die UN-Operation im Kongo ein Erfolg oder ein Misserfolg war.

Die hier beschriebene thematische Erarbeitung einer neuen historischen Thematik unter Verwendung kognitiv-akademischer Sprachoperationen (CALP) stellt für die Schülerinnen und Schüler insofern eine fremdsprachliche Herausforderung dar, als dass für die Bearbeitung einer neuen Thematik immer auch spezielles sachfachliches Vokabular benötigt wird, das von den Schülerinnen und Schülern zunächst erworben werden muss. Bei der Durchführung des vorliegenden Moduls sollte deshalb der Aufbau einer themen- und fachspezifischen Lexik und Diskursfähigkeit durch die Lehrperson vorbereitet und unterstützt werden. Wie ein solches *support system* für die Dimensionen des *Beschreibens* und *Erklärens* aussehen kann, soll beispielhaft anhand des relativ komplexen Sachverhaltes der *Congo Crisis* gezeigt werden.⁷

Die Kongo-Krise kann in ihrer ganzen Komplexität nur verstanden werden, wenn man sich die Rolle und Interessen der vielen verschiedenen Personen und Institutionen, die an der Krise beteiligt waren, bewusst macht. Deshalb bekommen die Lernenden zunächst die Aufgabe, die

⁶ Ursprünglich stammt die Unterscheidung zwischen BICS (*Basic Interpersonal Communicative Skills*) und CALP (*Cognitive Academic Language Proficiency*) von dem kanadischen Sprachforscher Jim Cummins, vgl. ders. (1999). In Bezug auf das bilinguale Lernen finden sich weiterführende Gedanken zur Unterscheidung von BICS und CALP in: Otten/ Wildhage (2003: 28-41).

⁷ Vgl. hier und im folgenden Material 7 im Anhang.

jeweiligen Akteure der Krise sowohl geographisch (=> Einzeichnen auf der Karte) als auch politisch (Was sind ihre Interessen? Durch welche Macht außerhalb des Kongos werden sie unterstützt?) zu verorten. Bei der folgenden Aufgabe sollen die Lernenden die komplizierten Ursache-Wirkungszusammenhänge der Krise durch das Ausfüllen eines Schaubildes inhaltlich durchdringen und die fremdsprachliche Präsentation des Sachverhaltes einüben. Mit dieser durch die beiden Aufgabenstellungen geforderte anwendungsorientierte Benutzung der Fremdsprache (Beschriften der Karte und des Schaubildes) und der damit verbundenen Darstellung des fachlichen Gegenstandes in visueller Form wurden die Lernenden bei der inhaltlichen und sprachlichen Erschließung des historischen Sachverhaltes unterstützt und somit auf die Aufgabe des *Beschreibens* und *Erklärens* in der Fremdsprache vorbereitet.

Darüber hinaus sollte auch der Aufbau eines fachspezifischen Wortschatzes systematisch angeleitet werden, so dass die Lernenden sich schrittweise Vokabeln aneignen, die nicht nur im Zusammenhang einer bestimmten Thematik benötigt werden, sondern die auch auf andere Sachverhalte übertragen werden können. Um dies zu erreichen, ist es sinnvoll, die Lernenden von Beginn des Moduls an mit verschiedenen Kategorien des zu erarbeitenden Fachwortschatzes vertraut zu machen:

1. *Historical Terms* = Historische Begriffe, die wegen ihrer grundlegenden Bedeutung zweisprachig, d.h. auf Englisch und Deutsch, eingeführt werden.
2. *Working Vocabulary* = Transferfähiges Vokabular, das auch im historisch-politischen Diskurs anderer Sachverhalte verwendet werden kann.
3. *Source Vocabulary* = Vokabular, das nur im Kontext des vorliegenden Materials wichtig ist und deshalb – im Gegensatz zu Kategorie 1 und 2 - *nicht* verbindlich gelernt oder systematisch geübt werden muss.⁸

Beispiele für Vokabeln, die durch die Auseinandersetzung mit den bereitgestellten Materialien neu kennen gelernt bzw. reaktiviert wurden und von den Schülerinnen und Schülern gelernt werden sollten, sind für den Themenbereich *Charter* beispielweise die folgenden *words and phrases*:

HISTORICAL TERMS	WORKING VOCABULARY
international law/ Völkerrecht	<i>to act in accordance with a principle</i>
self-determination of people/ Selbstbestimmung der Völker	<i>to be (in)consistent with a purpose</i>
souvereign equality/ souveräne Gleichheit, etc.	<i>peaceful means</i> <i>to accomplish an aim</i> <i>to lose one's credibility</i> <i>to maintain international peace, etc.</i>

Indem die Schülerinnen und Schüler das neu erworbene bzw. reaktivierte Vokabular bestimmten Kategorien zuordnen, wird ihr fremdsprachiger Wortschatz *bewusster* und *strukturierter* erworben und damit auch – lernpsychologischen Erkenntnissen zufolge - *nachhaltiger* gefestigt.

Für den Erwerb terminologischer Zweisprachigkeit ist es bei der Besprechung der Charta der Vereinten Nationen sinnvoll, die englische und die deutschsprachige Fassung parallel zur Verfügung zu stellen.⁹ Auf diese Weise muss die deutsche Bedeutung von z. T. sehr speziellen Begriffen - häufig aus dem juristischen Bereich - nicht von den Lernenden erfragt werden, sondern kann auf einen Blick, d.h. ohne nennenswerten Zeitverlust, von den Schülerinnen und Schülern erfasst werden. Dies gilt z.B. für Begriffe wie *mediation/ Vermittlung, conciliation/ Vergleich, arbitration/ Schiedsspruch* etc., die die Schülerinnen

⁸ Zu dieser Kategorisierung des Fachwortschatzes vgl. auch Wolfgang Wildhage (2001: 8).

⁹ Vgl. Material 5 im Anhang.

und Schüler zwar verstehen sollen (Aufnahme in passiven Wortschatz), jedoch nicht aktiv verwenden können müssen. Zudem wird auf diese Weise der Erwerb zentraler Fachausdrücke (z.B. *international law/ Völkerrecht, act of aggression/ Angriffshandlung, international peace and security/ Weltfrieden und internationale Sicherheit, etc.*) in beiden Sprachen, d.h. auf Englisch *und* auf Deutsch, deutlich erleichtert.

5. Darstellung von zwei exemplarischen Stunden

5.1. The UN-operation in the Congo – success or failure? (Doppelstunde)

Für die Durchführung der Doppelstunde zum Einsatz der UNO im Kongo 1960-64 ist es notwendig, dass sich die Schülerinnen und Schüler in der Hausaufgabe inhaltlich auf das Thema vorbereiten, da die Kongo-Krise einen relativ komplexen Sachverhalt darstellt, in den sich die Lernenden gründlich einarbeiten müssen, bevor sie sachkundig darüber diskutieren können. Für die Vorbereitung bekommen die Lernenden einen darstellenden Text aus einem englischen Schulbuch über den UN-Einsatz im Kongo sowie vier verschiedene Arbeitsblätter, mit deren Hilfe die Erarbeitung der inhaltlichen Kenntnisse zur Kongo-Krise (Auswertung der wichtigsten Ereignisse, Akteure und Zusammenhänge) erleichtert werden soll.

Abgesehen von der häuslichen Vorbereitung greifen die Lernenden in dieser Doppelstunde auch auf die von ihnen in der vorangegangenen Stunde zusammengestellten Merkmale für eine gelungene bzw. gescheiterte UN-Friedensmission zurück. Die Lerngruppe sollte somit zu Beginn der Stunde inhaltlich und methodisch bereits so weit gerüstet sein, dass nach einer anfänglichen kurzen Wiederholung der Ergebnisse aus der letzten Stunde die Kleingruppenarbeit beginnen kann. In dieser Phase sollten sich jeweils bis zu vier Schülerinnen und Schüler zunächst untereinander über die in der Hausaufgabe erarbeiteten Ergebnisse und Erkenntnisse austauschen. In einem zweiten Schritt soll jede Gruppe intern darüber abstimmen, ob der UN-Einsatz im Kongo ihrer Meinung nach erfolgreich war oder ob er als gescheitert angesehen werden muss. Die Abstimmungsergebnisse werden notiert und jede Kleingruppe beginnt daraufhin, Argumente zu sammeln, die diejenige Position unterstützt, für die sie als Gruppe gestimmt hat. Im Verlauf dieser Gruppenarbeitsphase bekommen die Lernenden zudem für die in der zweiten Unterrichtsstunde stattfindende Diskussionsrunde einen Evaluationsbogen sowie sprachlichen *support* in Form von *useful phrases*. Nachdem die Lernenden das Sammeln der Argumente abgeschlossen haben, sollen sie sich mit diesen ausgeteilten Materialien vertraut machen und entscheiden, wer aus der Gruppe während der Diskussionsrunde im *fish-bowl*-Format Gesprächsteilnehmer sein soll (innerer Stuhlkreis) und wer die Diskussion beobachten und evaluieren möchte (äußerer Kreis). Es sollten sich jedoch alle Gruppenmitglieder mit dem Evaluationsbogen vertraut machen, um zu wissen, worauf bei der Bewertung der Diskussion Wert gelegt wird.

Die Benutzung der *useful phrases* soll eingeübt werden, indem in der Kleingruppe der Ablauf der Diskussion simuliert werden soll. Hierbei sollte ein Gruppenmitglied beginnen, die vorbereitete Argumentation darzulegen (je nach Bedarf unter Zuhilfenahme vorgegebener *discussion phrases*); sein Nachbar oder seine Nachbarin unterbricht ihn jedoch nach einigen Sätzen - unter Verwendung der vorgegebenen *phrases for interrupting*¹⁰ – und führt die Argumentation fort, usw. Die Gruppe sollte versuchen, möglichst viele der erarbeiteten Argumente sowie auch der vorgegebenen *phrases* in die simulierte Debatte einzubringen. Auf diese Weise trainieren die Schülerinnen und Schüler, sich in der darauffolgenden Diskussionsrunde inhaltlich prägnant sowie sprachlich gewandt auszudrücken.

¹⁰ Vgl. als Beispiel Material 8 im Anhang.

Während der Diskussion mit der gesamten Lerngruppe sollten jeweils ein bis zwei Vertreter jeder Kleingruppe im inneren Stuhlkreis Platz nehmen, ein Schüler oder eine Schülerin sollte die Funktion der *chairperson* übernehmen, während die übrigen Lernenden im äußeren Stuhlkreis Platz nehmen und die Diskussion beobachten und anschließend mit Hilfe des Evaluationsbogens bewerten. Ein Stuhl im Innenkreis sollte zudem unbesetzt bleiben, so dass die Lernenden aus dem Außenkreis die Möglichkeit haben, jederzeit im Innenkreis Platz zu nehmen, um z. B. Fragen zu stellen, Anmerkungen zu einem Argumentationspunkt zu machen oder auch um Einwände gegen ein angeführtes Argument vorzubringen.

Da es sich bei dem UN-Einsatz im Kongo-Konflikt 1960-64 um eine der umstrittensten *peacekeeping operations* aus der Geschichte der UNO handelt, ist zu erwarten, dass die Lerngruppe sehr kontrovers und unter Einbezug sehr verschiedener Argumente (rechtlich, politisch, moralisch) ihren jeweiligen Standpunkt verteidigen wird. Die *chairperson* hat dafür Sorge zu tragen, dass die Diskussion nicht zu lange geführt wird, da am Ende der Stunde noch ausreichend Zeit für die Metareflexion (Bewertung der Durchführung bzw. der Diskussionsmethode) sowie auch für eine zweite Abstimmung der Kleingruppen sein sollten, um zu sehen, ob einige Schülerinnen und Schüler während der Diskussion ihre Meinung hinsichtlich des Erfolgs bzw. Misserfolgs des UN-Einsatzes im Kongo geändert haben.

Meine Erfahrung hat gezeigt, dass die Lernenden in der beschriebenen Doppelstunde zur Kongo-Krise ihr Verständnis für die Arbeit und Aufgaben der Vereinten Nationen wesentlich vertiefen und erweitern konnten. So wurde ihnen durch die selbstständige und intensive Auseinandersetzung mit den von der UNO eingesetzten Maßnahmen zur Sicherung des Friedens im Kongo deutlich bewusst, wie viele verschiedene und z. T. sehr schwierige Aufgaben eine *peacekeeping operation* der Vereinten Nationen umfassen kann (z.B. humanitäre Hilfe, Überwachung von Wahlen, militärisches Eingreifen, etc.). Zudem erkannten die Schülerinnen und Schüler, dass im Kongo das klassische Konzept einer UN-*peacekeeping operation* überschritten wurde und somit korrekterweise der Terminus *peace-enforcement* (Friedensdurchsetzung) hinsichtlich des militärischen Eingreifens der UNO im Kongo verwendet werden sollte. In diesem Zusammenhang setzten die Lernenden sich während der Diskussion auch mit der Frage auseinander, ob der Einsatz von Gewalt im Fall der Kongo-Krise ungerechtfertigt oder unverhältnismäßig war.

5.2. The United Nations at the Crossroads: „Will the UN serve the purpose of its founding or will it be irrelevant?“ (G. W. Bush) (Doppelstunde)

Der Einstieg in diese Doppelstunde, in welcher die aktuellen Aufgaben und Probleme, die sich den Vereinten Nationen gegenwärtig stellen, in Bezug zu vergangenen Aufgaben und Problemen gesetzt werden, ist als stummer Impuls mit drei verschiedenen Karikaturen geplant. Nachdem die Schülerinnen und Schüler ihre ersten Eindrücke und Kommentare artikuliert haben, soll das Unterrichtsgespräch auf die Beantwortung folgender Frage fokussiert werden: Welche Aussage über die gegenwärtige Bedeutung der Vereinten Nationen in der Weltpolitik ist allen drei Karikaturen gemeinsam?

Nachdem die Lernenden herausgearbeitet haben, dass die UNO in allen Karikaturen als machtlos (Abhängigkeit von der USA bzw. Machtverlust durch die Politik der USA, fehlende Mittel zur Durchsetzung der Sanktionen) dargestellt wird, soll auf das Zitat G.W. Bushs übergeleitet werden, welches aus seiner Rede vor der Generalversammlung der UNO im September 2002 stammt:

“All the world now faces a test, and the U.N. a difficult and defining moment.
[...] Will the U.N. serve the purpose of its founding or will it be irrelevant?”

Im Mittelpunkt der Stunde soll somit die Frage stehen, ob sich die Vereinten Nationen gegenwärtig an einer Wegkreuzung befinden, wie Präsident Bush es mit seinem Ausspruch suggeriert und, falls dies der Fall ist, für welchen Weg sich die UNO entscheiden sollte, um nicht „irrelevant“ zu sein, sondern um ihren ursprünglichen Zielen und Grundsätzen gemäß glaubwürdig und effektiv fortzubestehen.

Als Ausgangspunkt für die Diskussion dieser Fragestellung werden zunächst die Reden des britischen und des französischen Außenministers analysiert, welche diese im Februar 2003 vor dem Sicherheitsrat hielten.¹¹ Straws und De Villepins Reden stehen sich kontrovers in der Frage gegenüber, wie die zukünftige Glaubwürdigkeit und Effektivität der Vereinten Nationen sicherzustellen sei. Die Analyse der beiden Reden ist deshalb auch im Hinblick auf interkulturelles Lernen von Interesse, da sich beide Politiker in ihrer Argumentation für bzw. gegen eine von der UNO legitimierte militärische Intervention im Irak auf bestimmte Ereignisse beziehen, die im Zusammenhang mit der Geschichte ihres jeweiligen Landes stehen.

Straw vertritt die These, dass die UNO nur dauerhaft Bestand haben könne, wenn sie, anders als die *League of Nations*, in der Lage sei, ihren Worten auch entsprechende Taten - wenn nötig unter Einsatz von Waffengewalt - folgen zu lassen und dass die Mitglieder der Vereinten Nationen sich der Verantwortung stellen müssten, nicht noch einmal die gleichen Fehler der Vergangenheit zu begehen, indem das verbrecherische Verhalten von Tyrannen zu lange von der internationalen Gemeinschaft stillschweigend geduldet würde. Diese Argumentation Straws ist nicht nur vor dem Hintergrund des Scheiterns des Völkerbundes, sondern auch im Hinblick auf die *Appeasement*-Politik Großbritanniens gegenüber Hitler vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges zu verstehen. Diese Erfahrung der gescheiterten Politik des zu weitreichenden Entgegenkommens gegenüber einem skrupellosen Diktator, ist tief im historischen Gedächtnis der Briten verankert und muss - im Hinblick auf das interkulturelle Lernziel des Fremdverstehens - bei der Analyse der Rede Straws von den Schülerinnen und Schülern berücksichtigt werden.

Der französische Außenminister Dominique de Villepin argumentiert dagegen, dass die Effektivität und Glaubwürdigkeit der Vereinten Nationen vor allem dadurch gewahrt werden könne, dass – in *gemeinsamer* Anstrengung aller Mitglieder - alles unternommen werde, um eine *friedliche* Lösung der Krise im Irak herbeizuführen. Im Falle des Irak solle deshalb solange nicht zu gewaltsamen Maßnahmen gegriffen werden, wie die UN-Inspektoren im Irak ihre Arbeit fortsetzen könnten. Mit dieser Betonung der Notwendigkeit der Ausschöpfung friedlicher Mittel zur Lösung des Konflikts argumentiert de Villepin im Sinne der 1945 festgeschriebenen Ziele und Grundsätze der Charta, welche laut Präambel auf der Entschlossenheit der „Völker der Vereinten Nationen“ basieren, „künftige Geschlechter vor der Geißel des Krieges zu bewahren, die zweimal zu unseren Lebzeiten unsagbares Leid über die Menschheit gebracht hat“.¹² De Villepin bezieht sich in seiner Argumentation gegen ein militärisches Eingreifen im Irak explizit auf diese Erfahrungen des Krieges, der Besatzung und der Barbarei, die sein Land und Europa erleiden mussten. Interkulturelles Lernen wird durch die Beschäftigung mit dieser Rede angebahnt, indem die Schülerinnen und Schüler sich bewusst machen, dass diese, vor allem durch die beiden Weltkriege erlebten Traumata das

¹¹ Beide Reden wurden den Schülerinnen und Schülern zunächst anhand einer Videoaufnahme der BBC Live-Übertragung der Sicherheitsratssitzungen vom Februar 2003 präsentiert; anschließend wurden den Lernenden die mit Hilfe dieser Aufzeichnungen transkribierten englischsprachigen Textversionen der Reden vorgelegt; vgl. Material 12 im Anhang.

¹² Informationszentrum der Vereinten Nationen (2000: 3); vgl. zudem Kapitel I, Artikel 2, Ziffer 4, sowie Kapitel VI, Artikel 33 und Kapitel VII, Kapitel 39 und 41 der Charta. Die Anwendung von Gewalt ist laut Kapitel VII, Artikel 42 der Charta nur dann rechtmäßig, wenn sich die zuvor nach Artikel 41 ergriffenen friedlichen Maßnahmen als unzulänglich erwiesen haben und wenn die Gewaltanwendung zur Wahrung und Wiederherstellung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit erforderlich ist.

kollektive Gedächtnis der Franzosen stark geprägt haben und Frankreichs – sowie in ähnlicher Weise auch Deutschlands - ablehnende Haltung gegenüber einem Krieg im Irak zumindest teilweise erklären können. Staaten wie Großbritannien und vor allem die USA, deren Bevölkerungen in weitaus geringerem Maße unter den Kriegen des letzten Jahrhunderts gelitten haben, scheinen dagegen weniger davor zurückzuschrecken, Krieg als letztes Mittel der Politik einzusetzen.

Die Schülerinnen und Schüler analysieren im ersten Teil der Doppelstunde die beiden Reden im Hinblick auf die auf dem Arbeitsblatt vorgegebene Fragestellung. Anschließend werden zwei Gruppen gebildet, die jeweils unterschiedliche Arbeitsaufträge bekommen: Der eine Teil der Lerngruppe überlegt sich weitere Argumente (mit Bezug zur Geschichte der Vereinten Nationen), die die Position Jack Straws unterstützen, der andere Teil der Lernenden sammelt überzeugende Argumente für die französische Position.

Im zweiten Teil der Doppelstunde werden die gesammelten Argumente im Rahmen einer Debatte im Plenum vorgebracht. Dabei ist es notwendig, dass die Lernenden versuchen, sich in die Position der jeweiligen Außenminister hineinzusetzen und deren Standpunkte zu vertreten. Auf diese Weise wird gewährleistet, dass beide Positionen in gleicher Weise durchdacht und von den Lernenden nachvollzogen werden. Am Ende dieser Debatte sollte den Schülerinnen und Schülern jedoch Gelegenheit gegeben werden, die gehörten Argumente noch einmal aus persönlicher Sicht zu kommentieren. Zudem sollten sie auch ihre eigene Meinung zu der Frage darlegen wie sich die UNO - auf der Grundlage ihrer bisherigen Geschichte - in aktuellen sowie auch in zukünftigen Konfliktsfällen verhalten sollte.

6. Evaluation des Moduls

In der letzten Stunde der durchgeführten bilingualen Unterrichtsreihe zur Geschichte der Vereinten Nationen wurde im Kurs sowohl eine mündliche als auch eine schriftliche Evaluation des Projekts vorgenommen. Im Folgenden können lediglich einige wenige der positiven Erfahrungen bzw. der zu nennenden Kritikpunkte dargelegt werden, die sich aus Sicht der Lehrerin sowie auch aus der Auswertung der Befragung der Schülerinnen und Schüler ergeben haben.¹³

Ein Problem, das die Durchführung eines bilingualen Moduls mit sich bringt, ist die zusätzliche Unterrichtszeit, die für den bilingualen Unterricht benötigt wird. So muss die Lehrperson, um sicherzustellen, dass die sachfachliche Progression nicht hinter den Ansprüchen des muttersprachlichen Geschichtsunterrichts zurückbleibt, die Lernenden während der Durchführung des Moduls sprachlich unterstützen und methodisch anleiten, was unter Umständen relativ zeitintensiv sein kann. Aus diesem Grund erscheint eine Reduzierung des Stoffumfangs im Vergleich zum muttersprachlichen Unterricht notwendig zu sein, da in der Regel keine Möglichkeit besteht, die Zahl der Unterrichtsstunden pro Woche für die Dauer des Moduls zu erhöhen.

Ein weiteres Problem, das sich aus dem Gebrauch der Fremdsprache im bilingualen Unterricht ergibt, ist die Frage, wie man mit sprachlichen Fehlern im bilingualen Unterricht umgehen sollte. Zwar wurden die Schülerinnen und Schüler auf Grund ihres relativ hohen Sprachniveaus sowie durch die bereitgestellten sprachlichen Hilfen sprachlich nicht überfordert, dennoch ließ sich feststellen, dass das fremdsprachliche Ausdrucksvermögen der Lernenden im Hinblick auf seine strukturelle Komplexität und sprachliche Korrektheit in der Regel nicht mit dem Ausdrucksniveau in der Muttersprache vergleichbar war. D. h. bei einigen Schülerinnen und Schülern fiel durchaus eine Diskrepanz zwischen den kognitiven

¹³ Vgl. hierzu auch Material 13 im Anhang.

und den fremdsprachlichen Möglichkeiten auf. Die Beurteilung der im Rahmen des bilingualen Moduls erbrachten Leistungen der Lernenden ist insofern problematisch, als dass bis heute keine klaren Bestimmungen vorliegen, wie bei der Leistungsbewertung im bilingualen Unterricht das sprachliche Ausdrucksvermögen im Verhältnis zur inhaltlichen Leistung der Schülerinnen und Schüler gewichtet werden soll.

Trotz dieser genannten Schwierigkeiten bleibt festzuhalten, dass die Nachteile, die der bilinguale Unterricht gegenüber dem muttersprachlichen Unterricht aufweist, durch die zuvor bereits beschriebenen Vorzüge dieser Unterrichtsform mehr als aufgewogen werden. Diese Einschätzung wurde auch von den Schülerinnen und Schüler geteilt. So beurteilte eine große Mehrheit der Lernenden das durchgeführte Modul als inhaltlich interessant und anspruchsvoll, ohne jedoch eine sprachliche Überforderung darzustellen. Zudem gaben mehrere Schülerinnen und Schüler an, dass sie bilingualen deutsch-englischen Sachfachunterricht wegen der großen Bedeutung, die der Gebrauch der englischen Sprache besonders in den Bereichen Studium und Beruf habe, für sehr sinnvoll hielten und plädierten deshalb dafür, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt in der Schullaufbahn damit zu beginnen. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang zudem, dass die Motivation der Schülerinnen und Schüler, Englisch als Arbeitssprache zu benutzen, im Verlauf des bilingualen Moduls tendenziell zugenommen hat und gleichzeitig die Bedenken gegenüber dem Gebrauch des Englischen deutlich abgenommen haben. Dies weist darauf hin, dass die während der Unterrichtsreihe geleistete Spracharbeit eine unterstützende und motivierende Wirkung auf die Schülerinnen und Schüler hatte. Diese Annahme wird auch durch die Aussage der Lernenden unterstützt, dass das fremdsprachliche Niveau der Arbeitsmaterialien und der Unterrichtsgespräche als angemessen - das heißt weder als zu anspruchsvoll noch als zu niedrig – empfunden wurde. Die Mehrheit der Lernenden wurde somit bei der Beschäftigung mit der Thematik durch die Vorgabe, Englisch als Arbeitssprache zu benutzen, nicht wesentlich eingeschränkt oder in starkem Maße gehemmt. Sicherlich könnten, besonders im Hinblick auf den Fremdsprachenerwerb, noch umfassendere und nachhaltigere Lernerfolge erzielt werden, wenn den Lernenden schon zu einem früheren Zeitpunkt Angebote im Bereich des bilingualen bzw. mehrsprachigen Lernens – möglichst unter Einbezug zusätzlichen Unterrichts in der Fremdsprache – eröffnet würden. Das durchgeführte bilinguale Modul zur Geschichte der UNO hat jedoch gezeigt, dass diese Unterrichtsform auch ohne zusätzlichen Fremdsprachenunterricht oder andere vorbereitende Maßnahmen erfolgreich durchgeführt werden kann.

7. Literaturhinweise

7.1. Quellen und Materialien

Brooman, Josh (1990): *United Nations?, International Co-operation since 1945*. Harlow.

Böhm, Andrea (2003): „Verwalter des Friedens“, In: *Die Zeit* Nr. 6, 30.1.2003. 11-14.

Cornelsen *software*(2003): *Log into English*, 11. Jahrgangsstufe, SelGO: Das Modellprojekt mit dem besonderen K(l)ick. Berlin.

<http://cagle.slate.msn.com/news/BushUNspeech/1.asp> (23.5.2003).

http://www.historylearningsite.co.uk/timeline_of_united_nations_actio.htm (15.2.2003).

<http://cagle.slate.msn.com/news/UnitedNationsSaddam/2asp> (29.1.2003).

<http://cagle.slate.msn.com/news/UnitedNationsSaddam/3asp> (29.1.2003).

<http://cagle.slate.msn.com/news/UnitedNationsSaddam/5asp> (29.1.2003).

http://www.historylearningsite.co.uk/united_nations_korean_war.htm (27.1.2003).

Informationszentrum der Vereinten Nationen (Hg.) (2000): *Charta der Vereinten Nationen und Statut des Internationalen Gerichtshofs*. Bonn.

N.N. (2003a): „Germany takes center stage“. In: *The New York Times Leader*, 3.1.2003. (entnommen aus: *World and Press, Originalartikel aus der Britischen und Amerikanischen Presse mit Vokabular*, Nr. 1273, 1).

Traynor, John (1991): *Challenging History: Europe 1890-1990*. Cheltenham.

United Nations Department of Public Information (Hg.) (2001): *Charter of the United Nations and Statute of the International Court of Justice*. New York.

Walsh, Ben (2001): *Series: History in Focus, GCSE Modern World History*, 2. Aufl. London.

7.2. Sekundärliteratur

Christ, Herbert (2000): „Zweimal hinschauen – Geschichte bilingual lernen“. In: Bredella, Lothar et al. (Hg.): *Wie ist Fremdverstehen lehr- und lernbar?*. Tübingen. 43-83.

Cummins, Jim (1999): *BICS and CALP*. <http://www.iteachilearn.com/cummins/bicscalp.html> (17.2.2003).

Hallet, Wolfgang (1999): „Ein didaktisches Modell für den bilingualen Sachfachunterricht, The Bilingual Triangle“. In: *Neusprachliche Mitteilungen aus Wissenschaft und Praxis* 52/1. 23-27.

Krechel, Hans-Ludwig (2003): „Bilingual Modules: Flexible Formen bilingualen Lehrens und Lernens“. In: Otten, Edgar/ Wildhage, Manfred (Hg.): *Praxis des bilingualen Unterrichts, Ein Praxishandbuch*. 194-216.

Ministerium für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung (Hg.) (1999): *Richtlinien und Lehrpläne, Gymnasium/ Gesamtschule, Sekundarstufe II, Geschichte*. Frechen.

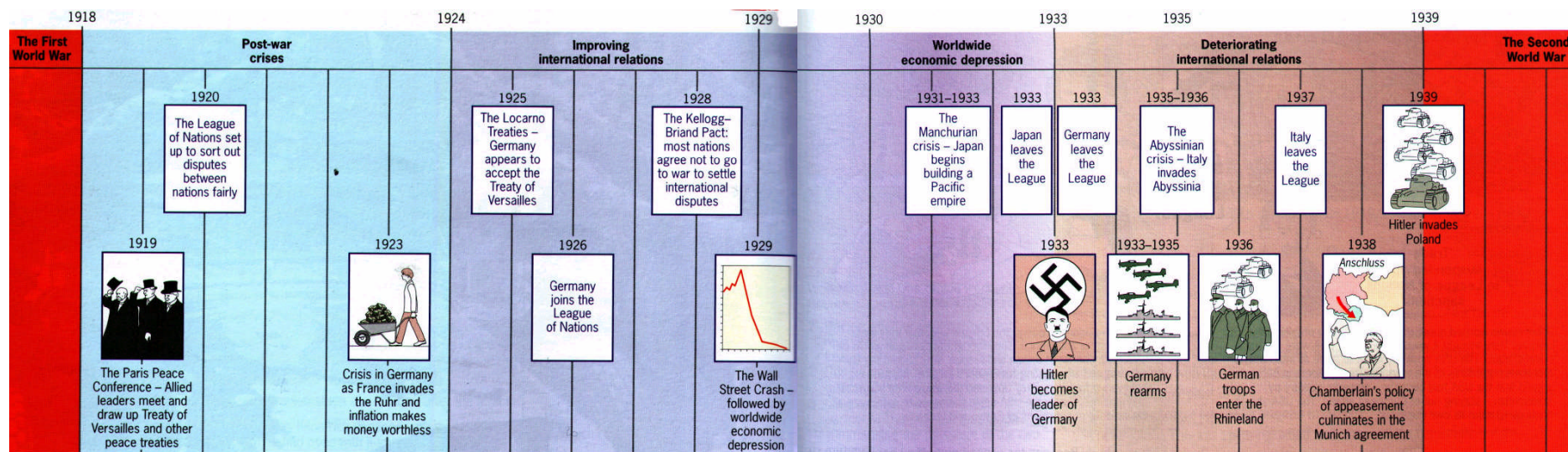
Otten, Edgar (2003): „Content and Language Integrated Learning: Eckpunkte einer ‘kleinen’ Didaktik des bilingualen Sachfachunterrichts“. In: Otten, Edgar/ Wildhage, Manfred (Hg.): *Praxis des bilingualen Unterrichts, Ein Praxishandbuch*, 12-45.

Wildhage, Manfred (2003): „History: Integration fachlichen und fremdsprachlichen Lernens im bilingualen Geschichtsunterricht“. In: Otten, Edgar/ Wildhage, Manfred (Hg.): *Praxis des bilingualen Unterrichts, Ein Praxishandbuch*. 79-82.

Wildhage, Manfred (2001): „Von Verstehen und Verständigung, Möglichkeiten und Grenzen des bilingualen Geschichtsunterrichts“. In: *Praxis Geschichte*, 15/1. 4-11

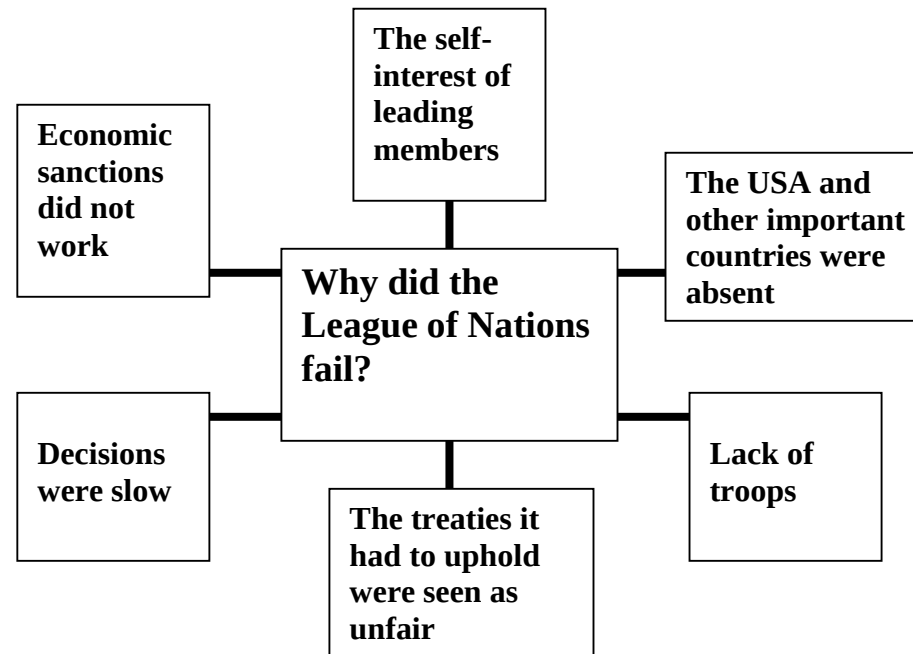
8. Materialien

M1



Quelle: Walsh, Ben (2001), *Series: History in Focus, GCSE Modern World History*, 2. Aufl., London, 228f.

M2



Quelle: Walsh, Ben (2001), *Series: History in Focus, GCSE Modern World History*, 2. Aufl., London, 254.



Scott Stantis, Alabama, *The Birmingham News*.

Quelle: <http://cagle.slate.msn.com/news/BushUNspeech/1.asp> (23.5.2003).

The Origins of the United Nations

Name	Date and Location	Those Present	Details
The Atlantic Charter	August 1941 'somewhere at sea'	Roosevelt (USA) Churchill (G.B)	The agreement referred to the establishment of 'a wider and more permanent system of general security.'
Declaration by the United Nations	New Year's Day 1942 Washington D.C.	Representatives of 26 nations that were fighting against Germany, Italy and Japan	This declaration used the term 'United Nations' for the first time, but only to describe the countries that had joined together in a 'common struggle against savage and brutal forces.'
The Moscow Declaration	October 1943 The Soviet Union	Representatives from USA, Great Britain, China and the USSR	The declaration recognised the need to establish as soon as possible an international organisation, open to all states, for the maintenance of international peace and security.
The Tehran Conference	December 1943 Iran	Roosevelt (USA) Churchill (GB) Stalin (USSR)	'The big three' were mainly concerned with ending the war in Europe and ensuring that the UN could command the support of all the peoples of the world in pursuing peace. Stalin still had doubts about this.
The Dumbarton Oaks Conference	Late Summer 1944 Washington D.C.	Representatives from USA, GB, USSR. (China were present at the second stage of negotiations)	Detailed plans for the organisation and aims of the UN were drawn up. The Security Council was to act on behalf of all the members of the UN to preserve peace. Its role was to look into major disputes and to act accordingly.
The Yalta Conference	February 1945 A holiday resort in the Crimean Coast in the Soviet Union	'The big three' Roosevelt, Churchill and Stalin	The Russians were warned that they would be isolated in the Security Council, so the Americans introduced the idea of a veto vote. Any permanent member of the Security Council could reject any motion with which they disagreed.
The San Francisco Conference	April–June 1945 The United States	Representatives from the USA, GB, China and USSR. Plus smaller nations	Plans for the UN were presented to the smaller nations. It was agreed that the UN should have as wide a membership as possible. The UN Charter of 111 points was drawn up and signed on 26 June 1945 by all participating members in the Veterans Memorial Hall in San Francisco.

Quelle: Traynor, John (1991), *Challenging History: Europe 1890-1990*, Cheltenham, 312.

Harry S. Truman, who became US President after the death of Roosevelt on 12 April 1945, said to the opening session of the San Francisco conference:

"At no time in history has there been a more important conference or a more necessary meeting than this one [...]. You members of this conference are to be architects of the better world. In your hands rests our future [...]. We who have lived through the torture and the strategy of two world conflicts must realise the magnitude of the problem before us. We do not need far-sighted vision to understand the trend in recent history [...]. With ever-increasing brutality and destruction, modern warfare, if unchecked, would ultimately crush all civilisation. We still have a choice between the alternatives – the continuation of international chaos or the establishment of a world organisation for the enforcement of peace [...]. This conference will devote its energies and its labours exclusively to the single problem of setting up the essential organisation to keep the peace. You are to write the fundamental charter."

Quelle: Brooman, Josh (1990), *United Nations?, International Co-operation since 1945*, Harlow, 3

TASK: Read the information in the table and the quotation by Harry S. Truman about the origins of the United Nations. It took the delegates at San Francisco two months to hammer out the details of the Charter of the United Nations. What do you think was the content of the set rules the delegates finally agreed on? Make suggestions for aims and principles which you would have set up in the Charter of the United Nations if you had been present at San Francisco in 1945.

M5

CHARTER of the UNITED NATIONS

CHAPTER 1

Purposes and Principles

Article 1

The Purposes of the United Nations are:

1. To maintain international peace and security, and to that end: to take effective collective measures for the prevention and removal of threats to the peace, and for the suppression of acts of aggression or other breaches of the peace, and to bring about by peaceful means, and in conformity with the principles of justice and international law, adjustment or settlement of international disputes or situations which might lead to a breach of the peace;
2. To develop friendly relations among nations based on respect for the principle of equal rights and self-determination of peoples, and to take other appropriate measures to strengthen universal peace;
3. To achieve international co-operation in solving international problems of an economic, social, cultural or humanitarian character, and in promoting and encouraging respect for human rights and for fundamental freedoms for all without distinction as to race, sex, language, or religion; and
4. To be a centre for harmonizing the actions of nations in the attainment of these common ends.

Article 2

The Organization and its Members, in pursuit of the Purposes stated in Article 1, shall act in accordance with the following Principles:

1. The organization is based on the principle of the sovereign equality of all its Members.
2. All Members, in order to ensure to all of them the rights and benefits resulting from membership, shall fulfil in good faith the obligations assumed by them in accordance with the present Charter.

CHARTA der VEREINTEN NATIONEN

KAPITEL 1

Ziele und Grundsätze

Artikel 1

Die Vereinten Nationen setzen sich folgende Ziele:

1. den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren und zu diesem Zweck wirksame Kollektivmaßnahmen zu treffen, um Bedrohungen des Friedens zu verhüten und zu beseitigen, Angriffshandlungen und andere Friedensbrüche zu unterdrücken und internationale Streitigkeiten oder Situationen, die zu einem Friedensbruch führen könnten, durch friedliche Mittel nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit und des Völkerrechts zu bereinigen oder beizulegen;
2. freundschaftliche, auf der Achtung vor dem Grundsatz der Gleichberechtigung und Selbstbestimmung der Völker beruhende Beziehungen zwischen den Nationen zu entwickeln und andere geeignete Maßnahmen zur Festigung des Weltfriedens zu treffen;
3. eine internationale Zusammenarbeit herbeizuführen, um internationale Probleme wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und humanitärer Art zu lösen, und die Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten für alle ohne Unterschied der Rasse, des Geschlechts, der Sprache oder der Religion zu fördern und zu festigen;
4. Mittelpunkt zu sein, in dem die Bemühungen der Nationen zur Verwirklichung dieser gemeinsamen Ziele aufeinander abgestimmt werden.

Artikel 2

Die Organisation und ihre Mitglieder handeln im Verfolg der in Artikel 1 dargelegten Ziele nach folgenden Grundsätzen:

1. Die Organisation beruht auf dem Grundsatz der souveränen Gleichheit aller ihrer Mitglieder.
2. Alle Mitglieder erfüllen, um ihnen allen die aus der Mitgliedschaft erwachsenden Rechte und Vorteile zu sichern, nach Treu und Glauben die Verpflichtungen, die sie mit dieser Charta übernehmen.

3. All Members shall settle their international disputes by peaceful means in such a manner that international peace and security, and justice, are not endangered. 4. All Members shall refrain in their international relations from the threat or use of force against the territorial integrity or political independence of any state, or in any other manner inconsistent with the Purposes of the United Nations. CHAPTER VII Actions with Respect to Threats to the Peace, Breaches of the Peace and Acts of Aggression <i>Article 39</i> The Security Council shall determine the existence of any threat to the peace, breach of the peace, or act of aggression and shall make recommendations, or decide what measures shall be taken in accordance with Articles 41 and 42, to maintain or restore international peace and security. <i>Article 41</i> The Security Council shall may decide what measures not involving the use of armed force are to be employed to give effect to its decisions, and it may call upon the Members of the United Nations to apply such measures. These may include complete or partial interruption of economic relations and of rail, sea, air, postal, telegraphic, radio, and other means of communication, and the severance of diplomatic relations. <i>Article 42</i> Should the Security Council consider that measures provided for in Article 41 would be inadequate or have proved to be inadequate, it may take such action by air, sea, or land forces as may be necessary to maintain or restore international peace and security. Such action may include demonstrations, blockade, and other operations by air, sea, or land forces of Members of the United Nations.	3. Alle Mitglieder legen ihre internationalen Streitigkeiten durch friedliche Mittel so bei , dass der Weltfriede, die internationale Sicherheit und die Gerechtigkeit nicht gefährdet werden. 4. Alle Mitglieder unterlassen in ihren internationalen Beziehungen jede gegen die territoriale Unversehrtheit oder die politische Unabhängigkeit eines Staates gerichtete oder sonst mit den Zielen der Vereinten Nationen unvereinbare Androhung oder Anwendung von Gewalt. KAPITEL VII Maßnahmen bei Bedrohung oder Bruch des Friedens und bei Angriffshandlungen <i>Artikel 39</i> Der Sicherheitsrat stellt fest, ob eine Bedrohung oder ein Bruch des Friedens oder eine Angriffshandlung vorliegt; er gibt Empfehlungen ab oder beschließt, welche Maßnahmen auf Grund der Artikel 41 und 42 zu treffen sind, um den Weltfrieden und die internationale Sicherheit zu wahren oder wiederherzustellen. <i>Artikel 41</i> Der Sicherheitsrat kann beschließen, welche Maßnahmen – unter Ausschluss von Waffengewalt – zu ergreifen sind, um seinen Beschlüssen Wirksamkeit zu verleihen; er kann die Mitglieder der Vereinten Nationen auffordern, diese Maßnahmen durchzuführen. Sie können die vollständige oder teilweise Unterbrechung der Wirtschaftsbeziehungen, des Eisenbahn-, See- und Luftverkehrs, der Post-, Telegraphen- und Funkverbindungen sowie sonstiger Verkehrsmöglichkeiten und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen einschließen. <i>Artikel 42</i> Ist der Sicherheitsrat der Auffassung, dass die in Artikel 41 vorgesehenen Maßnahmen unzulänglich sein würden oder sich als unzulänglich erwiesen haben, so kann er mit Luft-, See- oder Landstreitkräften die zur Wahrung oder Wiederherstellung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit erforderlichen Maßnahmen durchführen. Sie können Demonstrationen, Blockaden und sonstige Einsätze der Luft-, See- oder Landstreitkräfte von Mitgliedern der Vereinten Nationen einschließen.
--	---

Quellen: Informationszentrum der Vereinten Nationen (Hg.) (2000), *Charta der Vereinten Nationen und Statut des Internationalen Gerichtshofs*, Bonn.
United Nations Department of Public Information (Hg.) (2001), *Charter of the United Nations and Statute of the International Court of Justice*, New York.

THE UN AS PEACEKEEPER, 1945-49

The UN spent six months organising itself to do its work. The first General Assembly met in London in January 1946 and elected members to the principal organs. The most important of these, the Security Council, then appointed Trygve Lie of Norway as Secretary-General of the UN.

These were easy tasks. Almost at once, however, the UN was asked to deal with more difficult business – a series of crises which threatened world peace.

Crisis in Iran and the Balkans

The first crisis was brought to the UN by Iran in January 1946. Iran complained that Soviet troops, still present after being stationed there during World War Two, were meddling in Iran's internal affairs. It asked the Security Council to halt this interference.

This first test of the UN as a peacekeeper looked straightforward. However, the situation was complicated by the fact that two of its leading members, the USA and the USSR, were now on bad terms. Since the end of World War Two the two countries had come to mistrust each other. A state of Cold War now existed between them, meaning that they used every method of opposing each other short of open warfare.

When Iran took its complaint to the UN, the Soviets thought it had been encouraged to do so by the USA and its main ally, Britain. They saw the complaint as a 'Cold War' tactic being used by the USA. The Soviets responded by claiming that Britain too was meddling in another country's affairs – Greece, where British troops were helping the Greek government fight communist rebels.

The British and Americans in the UN Security Council were angered by this accusation. They claimed that the British troops in Greece had been invited there by the Greek government. Angry debates took place in the Council.

The Council decided not to investigate the Soviet complaint against Britain, but it did investigate Greek complaints that Yugoslavia, Bulgaria and Albania were helping the Greek rebels to fight the Greek government. A Special Committee on the Balkans (UNSCOB) was set up, however, to deal with the matter. This too failed to halt the fighting which only came to an end when Yugoslavia stopped giving arms to the rebels in 1948.

In Iran, meanwhile, the Iranian government opened talks with the Soviets. Without any UN involvement, it persuaded them to withdraw their troops in May 1946.

Crisis in Indonesia

The next problem brought before the UN concerned Indonesia, a Dutch colony in South-East Asia.

The problem arose in 1945 when Indonesian nationalists declared the colony an independent republic. The Dutch reacted by sending troops to fight the nationalists in what it called a 'police action'. The UN protested, but the Dutch claimed it was a domestic matter and no business of the UN.

After a particularly brutal 'police action' in 1947, the UN Security Council ordered a cease-fire between the Dutch and the nationalists. Both sides obeyed. To try to settle the dispute, the UN set up a 'Good Offices Committee' which persuaded the two sides to agree to share the government of Indonesia.

The agreement lasted for a year until the Dutch attacked the nationalists in another violent 'police action'. The Security Council again stepped in, calling for full independence for Indonesia. The Dutch rejected the UN's call, but quickly changed their mind when the US threatened to cut off 400 million dollars worth of aid to their country. After lengthy talks the two sides made peace, and the Dutch gave Indonesia independence in December 1949.

Crisis in Palestine

The UN's most difficult test began in 1947 when Britain asked it to consider the future of Palestine in the Middle East.

Britain had governed Palestine on behalf of the League of Nations, fore-runner of the UN, since 1920. During that time, Palestinian Arabs had often clashed with Jewish immigrants settling in large numbers in the country. The British army, trying to keep order, came under attack from both Palestinians and Jews. By 1947, having failed to keep order, Britain asked the UN to take on the job of keeping peace in Palestine.

The General Assembly's first action was to form a UN Special Committee on Palestine (UNSCOP). This eleven-man team visited the Middle East and drew up a plan to divide Palestine into a Jewish state and an Arab state. Although the Arab countries around Palestine made it clear that they would not accept the proposed Jewish state, the General Assembly approved this partition plan in November 1947.

UNSCOP's partition plan came to nothing. As soon as the British left Palestine in May 1948 the Jews set up the state of Israel in the areas given to them by the plan. The surrounding Arab states immediately invaded Israel, trying to destroy the new state.

The UN now had a full-scale war to deal with. The Security Council sent a team to mediate between the two sides. Led by the Swedish Count Bernadotte, the mediators quickly arranged a four-week truce. As soon as the truce ended, however, fighting started again. A further blow to the UN mediators came in September when Bernadotte was murdered in Jerusalem.

Bernadotte's successor, Ralph Bunche, managed to organise another truce in 1949. Under his guidance, armistice agreements were signed between Israel and all but one of the Arab states. However, this was only a truce. No peace treaty was signed, and the Arabs continued to attack Israel by other means, such as closing the Suez Canal to Israeli ships. The truce was a fragile one; three more wars took place between Israel and the Arab states in the coming years.

Quelle: Brooman, Josh (1990), *United Nations?, International Co-operation since 1945*, Harlow, 6f.

UN-PEACEKEEPING, 1945-55

The table below shows six areas of the world where the UN dealt with threats to peace after 1945.

TASK: Read the texts *The UN as Peacekeeper, 1945-49* and *The United Nations and the Korean War* (http://www.historylearningsite.co.uk/united_nations_korean_war.htm) and fill in the missing information.

Date	Country	Problem	United Nations response	Outcome
1946	Iran	Iran complained to UN that <u>USSR</u> troops stationed there since the war, were interfering with internal Iranian matters.	Due to complexities of <u>Cold War</u> , UN did nothing.	Iranians and <u>USSR</u> sorted the issue out for themselves. In May 1946, USSR withdrew its troops from Iran without the help of the UN.
1946- 48	Greece			
1947	Kashmir	Who owns Kashmir? A dispute between <u>India</u> and Pakistan.	Security Council arranged a ceasefire between the two and monitored the situation.	Ceasefire kept for 16 years but UN failed to persuade either side to withdraw military forces from Kashmir.
1947- 49	Indonesia			
1947- 49	<u>Palestine</u>			
1950-53	<u>Korea</u>			

Quelle: http://www.historylearningsite.co.uk/timeline_of_united_nations_actio.htm (15.2.2003) (bearbeitet).

THE UN IN THE CONGO, 1960-64

The largest and most controversial UN peace-keeping action took place in the Congolese Republic, now called Zaire, between 1960 and 1964.

Chaos in the Congo

Until 1960 the Congo was a Belgian colony. In that year the Belgians announced that they would give it independence.

Although the economy of the Belgian Congo had grown rapidly during the 1950s, it was still a poor country. A development plan written in 1950 said that thirty years were needed to prepare for independence. The Belgian government ignored this, however, and gave the Congolese just five months to prepare for running their own affairs.

The independent Congolese Republic came into being on 30 June 1960, led by Patrice Lumumba as Prime Minister and Joseph Kasavubu as President. Within a week Congolese soldiers in the capital, Leopoldville, mutinied against their white officers. The mutiny was followed by violent attacks on Europeans, especially Belgians.

The mutiny had two effects. First, it took away all power and authority from the week-old government. Second, it caused such terror among the 100,000 Belgians in the Congo that the Belgian government sent paratroopers to protect them. This was illegal, for they were not invited by the new Congolese government.

As chaos spread from the capital, the government was hit by a third crisis. Moïse Tshombe, leader of Katanga province in southern Congo, declared Katanga an independent state led by himself. Katanga was mineral-rich, producing 8 per cent of the world's copper, 60 per cent of its uranium and 80 per cent of its industrial diamonds. Backed by the European companies which mined these minerals, Tshombe intended to keep the profits for Katanga.

The UN intervenes

Faced with mutiny in the army, invasion by Belgians, and the breakaway of Katanga, Prime Minister Lumumba appealed for help to the United Nations. At the suggestion of Dag Hammarskjöld, Secretary-General since 1953, the Security Council created a UN army to restore order in the Congo. Known by their French name as ONUC (*Force de l'Organisation des Nations Unies au Congo*), nearly 10,000 UN troops arrived in the Congo during the following two weeks.

ONUC was given four tasks: to restore order and maintain it; to stop other countries involving themselves in the Congo's affairs; to help build the country's economy; and to restore political stability.

There were two obstacles in the way of these objectives. First, ONUC could only take military action in self-defence. Second, it was not allowed to support one side at the expense of another. This led to difficulties when Lumumba asked ONUC to attack Katanga and force it to rejoin the Congo. When Dag Hammarskjöld refused to allow this, Lumumba suspected that the UN was siding with Katanga.

Disgusted by the UN's refusal to act, Lumumba turned for help to the Soviet Union. Using Soviet military equipment, Lumumba supporters attacked Katanga in August. When the attack failed, President Kasavubu dismissed Lumumba and allowed the chief of the Congolese army, Colonel Mobutu, to replace him in a military takeover. Lumumba set up a rival government in Stanleyville in Eastern province, but was murdered in January 1961 after being captured by mercenary soldiers in Katanga.

Civil war threatens

For the next six months, power was divided between four groups: Lumumba's supporters in Stanleyville; Mobutu's military government in Leopoldville; Tshombe's Katangan government in Elizabethville; and another breakaway government in Kasai province, led by a self-appointed king, Albert Kalonji.

To complicate matters further, the Stanleyville and Kasai groups were taking aid in the form of weapons and transport from the USSR. The Congo therefore seemed about to break into four separate countries, two backed by the USSR and Katanga by the Belgians. Fearing that civil war would follow such a break-up, the UN Security Council gave ONUC authority to use force to prevent civil war.

For the time being, ONUC did not have to use force for this purpose. In August 1961 three of the four groups came together to form a parliament in Leopoldville. Protected by UN troops, the parliament elected a new government led by Cyrille Adoula.

Katanga defeated

Adoula put all his efforts into defeating Tshombe's

Katanga province. Now that ONUC could attack as well as defend, he was able to get UN help for this. In August 1961 5,000 ONUC troops attacked Katanga in 'Operation Rumpunch'. But although they occupied several key points in the province, they failed to unseat Tshombe, who fled to nearby Rhodesia.

In an attempt to negotiate peace between Adoula and Tshombe, Dag Hammarskjöld flew to Rhodesia to talk to Tshombe, but was killed when his plane hit a tree on take-off and crashed in flames.

Under a new Secretary-General, U Thant of Burma, ONUC forces attacked Katanga again in December 1961. Although the fighting had no clear result, Tshombe agreed to negotiate with Adoula. Talks between them dragged on for a year until a third ONUC attack in late 1962 forced Tshombe to flee the country. Katanga was then re-united with the Congo in January 1963.

Achievements and failures

By this time, ONUC had achieved its main objectives. It had got rid of the Belgians. It had stopped the Soviet Union getting involved in the crisis. It had prevented a civil war and had re-united Katanga with the rest of the Congo. UN civil servants had also helped to run the country during the crisis and had prevented famine and epidemics by providing food and medical aid. ONUC was therefore disbanded, the last plane-load of troops leaving in mid-1964.

Not all members of the UN praised ONUC, however. Three nations, France, Belgium and the USSR, disagreed so strongly with its actions that they refused to contribute to the \$400 million cost of the Congo operations. This brought the UN close to bankruptcy, and meant that ONUC had to be recalled early.

Even nations which supported ONUC had criticisms to make. Some blamed it for doing nothing to prevent the murder of Lumumba in 1961. Others criticised its attack on Katanga because it had shed blood in the name of peace. And many disliked the leading part which Dag Hammarskjöld had played in the crisis, feeling that he had exceeded his powers as Secretary-General.

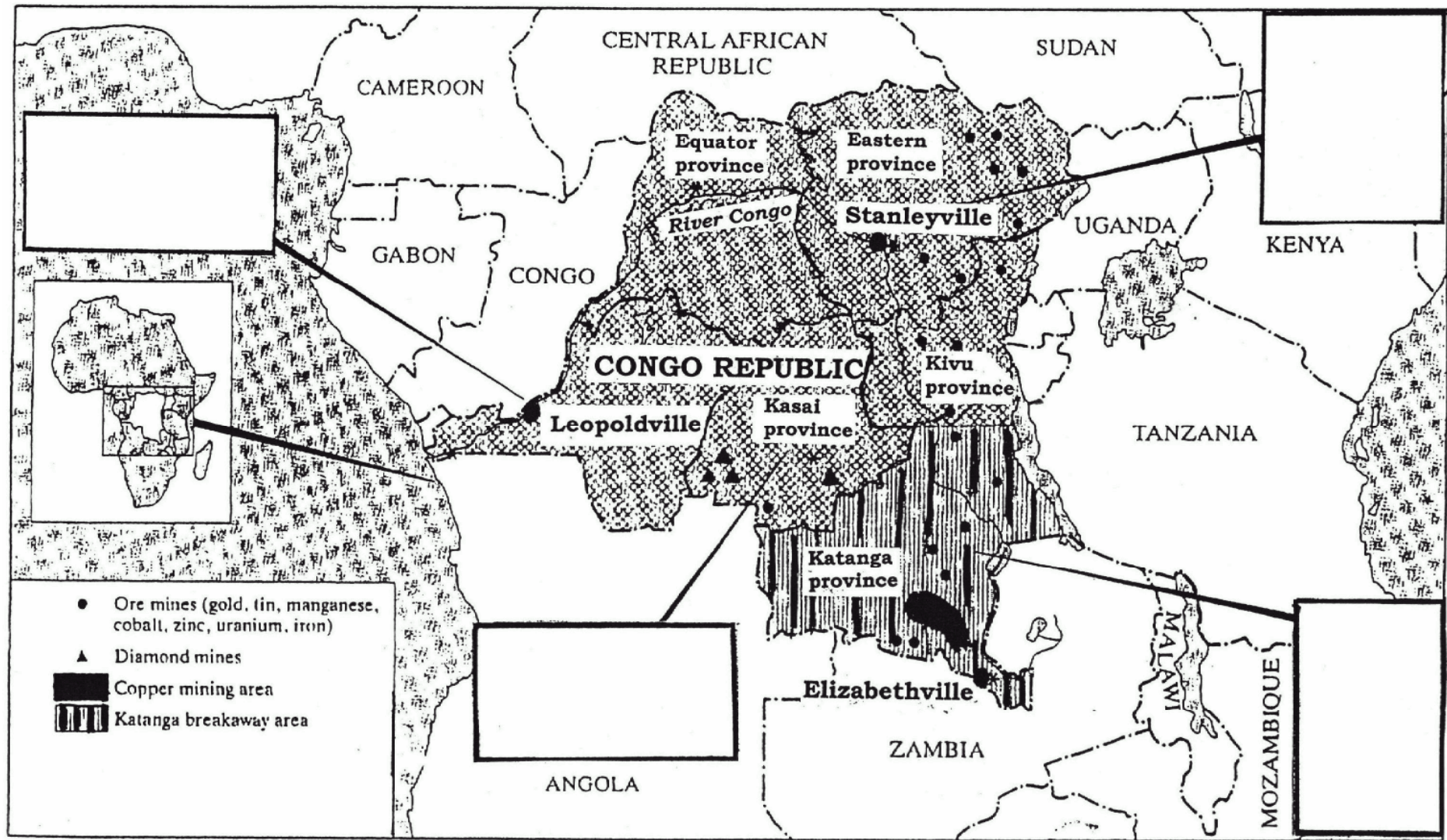
THE UN IN THE CONGO, 1960-64

TASK 1: Please read the text about the UN-operation in the Congo and underline all the information you can find on the different leaders/ governments which were involved in the crisis. Then write the most important information into the chart below:

Political leaders/ governments	Details on leaders/ governments	Backed by (USSR, UN,...)
Lumumba		
Albert Kalonji		
The Government of the Congolese Republic		
Moise Tshombe		

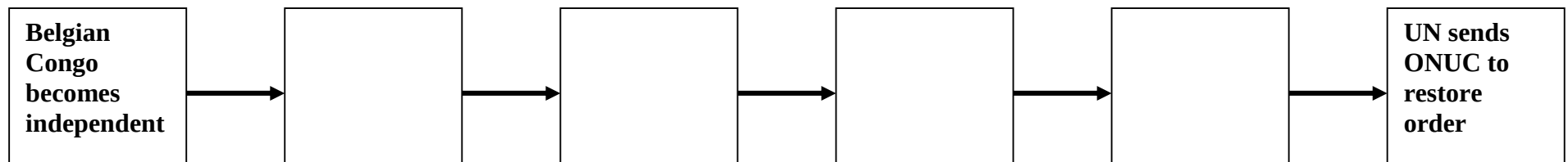
TASK 2: After you have completed the chart, have a look at the map. It shows the different provinces and towns in which the four different rival groups set up their governments. Write the names of the above listed leaders/ governments and their backers into the correct box on the map.

Rival groups in the Congo, 1960-64



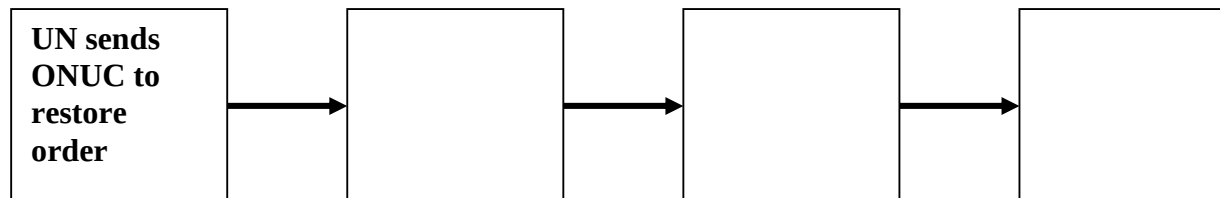
TASK 3:

a) Find the missing links in the following chain of consequences: Use the items listed in the chart beneath to form sentences which sum up the most important events that happened in the Congo *before* the UN decided to send ONUC to the Congo:

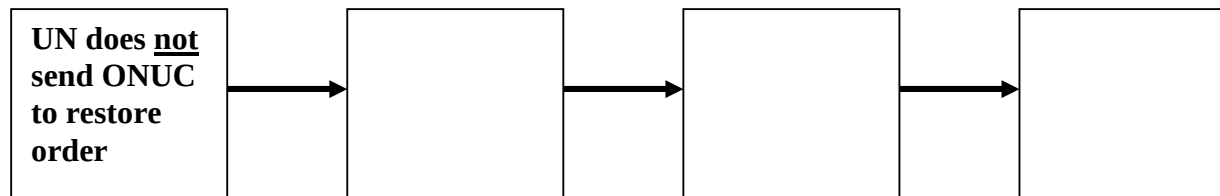


ACTIONS	CARRIED OUT BY...
to break away from the Congo	Lumumba
to ask the UN for help	Belgian paratroopers
to mutiny	Katanga
to form a government under UN protection	ONUC
to invade the Congo	Katanga
to attack Katanga	Congolese army
to reunite with the Congo	Adoula

b) Use the rest of the items in the chart to continue the chain by adding three consequences of the UN sending ONUC to restore order in the Congo:



c) Construct a second chain of *possible* consequences that may have occurred if the UN had not sent ONUC to the Congo:



Quelle: Brooman, Josh (1990), *United Nations?, International Co-operation since 1945*, Harlow, 12f. (bearbeitet).

M8

USEFUL LANGUAGE FOR INTERRUPTING

Interrupting	Stopping someone interrupting	Keeping the conversation on track
Could I come in here? Sorry to interrupt, but... Excuse me. I just wanted to say...	Hang on./ Just a moment. I haven't finished yet. Please let me finish.	We're getting off the topic If I could just remind you of the topic... You're/ We're nearly out of time.

EVALUATION SHEET: EVALUATING OTHER PEOPLE'S DISCUSSION

	EXCELLENT	GOOD	SATISFACTORY	NEEDS IMPROVEMENT
Topic orientation	The discussion related to the assigned topic at all times. ☐	Most of the time the discussion related to the assigned topic. ☐	The discussion related to the assigned topic, but the group often deviated. ☐	The discussion did not really relate to the assigned topic. ☐
Showing interest	All members of the group were interested in other people's opinions. ☐	Most members of the group were interested in other people's opinions. ☐	Some members of the group were interested in other people's opinions. ☐	Group members didn't seem very interested in other people's opinion. ☐
Spoken interaction	The members of the group could understand each other perfectly. ☐	The members of the group could understand each other most of the time. ☐	The members of the group sometimes had difficulties understanding each other. ☐	The members of the group often had difficulties understanding each other. ☐
Participating in the discussion	The whole group participated to an equal degree ☐	Most of the time all members of the group participated to an equal degree. ☐	Most members of the group participated at different times during the discussion. ☐	Some members of the group contributed to the discussion, some people said and/ or did very little. ☐

Quelle: Cornelsen software(2003): *Log into English*, 11. Jahrgangsstufe, SelGO: Das Modellprojekt mit dem besonderen K(l)ick, Berlin.

UN-PEACEKEEPING, 1945-90

Date	Country	Problem	United Nations response	Outcome
1946	Iran	Iran complained to UN that USSR troops stationed there since the war, were interfering with internal Iranian matters.	Due to complexities of Cold War , UN did nothing.	Iranians and USSR sorted the issue out for themselves. In May 1946, USSR withdrew its troops from Iran without the help of the UN.
1946- 48	Greece	Greek Communists attacked the government in an attempt to overthrow it.	UN investigated Greek complaint that several communist Balkan states were assisting Greek communists. UN Special Committee set up.	UN failed to stop fighting in Greece. This only ended in 1948 when the Yugoslavs stopped sending weapons to the Greek communists.
1947	Kashmir	Who owns Kashmir? A dispute between India and Pakistan.	Security Council arranged a ceasefire between the two and monitored the situation.	Ceasefire kept for 16 years but UN failed to persuade either side to withdraw military forces from Kashmir.
1947- 49	Indonesia	Indonesia declared itself independent of Dutch rule. Dutch sent in troops to sort out a 'domestic matter'.	1947, the Security Council ordered a ceasefire between the two. After the failure of a shared government the UN calls for full independence of Indonesia	In 1949, the Dutch agreed to Indonesia's call for independence but only after the US threatened to withdraw financial help
1947- 49	Palestine	From 1920 to 1947, Palestinians and Jews had been clashing in British governed Palestine. In 1947, Britain asked the UN to take over.	UN set up a special committee and agreed to divide Palestine into a Jewish state and an Arab state.	The creation of Israel lead to war in 1948 when the Arab nations surrounding Israel attacked her. UN arranged for a 4 week truce but it did not last. The UN did get a longer lasting truce but could not get the involved nations to sign a peace treaty.
1950-53	Korea	North Korea suddenly attacked South Korea.	Condemned by UN; created a military force (led by the USA) to push North Korea out of the South.	The UN force attacked Northern forces but its action provoked a response from China. Stalemate by 1953 when ceasefire signed. Still in force today.

1956	Hungary	USSR sent troops into Hungary to crush a revolt against Soviet control of the country	Resolution by Security Council called for withdrawal of Soviet troops. General Assembly set up a Committee of Investigation	Soviet delegate in Security Council vetoed the resolution and refused to co-operate with the Committee of Investigation
1956	Suez /Sinia	War between Egypt and Israel.	Security Council ordered Israel to withdraw from Egypt.	GB and France vetoed this. This issue was then handled by the General Assembly. The UNEF (UN Emergency Force) was established which remained on the border until 1967.
1958	Lebanon	Anti-government rebellion broke out. The Lebanese government claimed that neighbouring Syria was giving weapons and money to the rebels, and asked for UN help against this interference.	The Security Council created 100-man team to ensure that no Syrian arms or supplies were taken across the border.	Team monitored border for 6 months. Reported little Syrian cross-border activity. Lebanon accepted this UN report. UN left December 1958.
1960- 64	Congo	1960 Belgium granted the Congo its independence. The Congo army mutinied against its white officers and 100,000 Belgium's living in the Congo were seen as being at risk. Belgium sent its own troops in.	The Congo's government called on the UN for help. 10,000 UN troops sent to the Congo.	UN managed to get stability in Congo by 1964. But France, Belgium and USSR were angered at role of UN and many felt that Dag Hammarskjöld, UN Secretary-General, had exceeded his authority.
1962	Indonesia	Ownership issue: who owned West Irian? Indonesia or Dutch?	After mediation by Secretary-General, the Netherlands agreed to transfer West Irian to Indonesia.	UN took care of West Irian for 7 months in lead up to a smooth transfer to Indonesia.
1962	Yemen	Civil War. Saudi Arabia backed the Royalists and Egypt the Republicans. Royalists appealed to United Nations for help.	UN not involved as Egypt and Saudis agreed to leave Yemen. UN monitored both nations withdrawal from the country.	UN stayed in Yemen until September 1964 when it reported a substantial reduction in Egypt's forces. It then withdrew.
1963	Cyprus	Cyprus gained independence from GB in 1960. Civil war between Greek and Turks on the island.	6000 man force sent to Cyprus by UN to act as a buffer between both sides	UN force kept peace for 10 years but violence occurred in 1974

1965-66	Dominican Republic	Civil war after the overthrow of the president in 1965. US forces intervened to prevent a suspected Communist takeover.	Secretary-General sent a representative to the Dominican Republic to observe the situation.	UN stayed until 1966 and was then withdrawn. (All peacekeeping was done by OAS, an 'Inter-American Peace Force')
1966- 80	Zimbabwe (Rhodesia)	A white minority in British-run Rhodesia proclaimed independence and set up a white minority government to prevent the black majority gaining voting rights.	Security Council condemned their action and imposed economic sanctions on Rhodesia to cut off essential supplies such as oil.	UN sanctions were ineffective because white South Africa refused to apply them. White rule continued until defeated by 'Patriotic Front' forces in a seven-year guerilla war, 1973-80.
1967-2002	Kashmir	A revival of the dispute between India and Pakistan which began in 1947,	UN ordered them back to the 1947 ceasefire line and set up a UN India and Pakistan Observation Mission to supervise the ceasefire.	Both agreed to peace talks in USSR and UN supervised a withdrawal to 1947 line. But renewed violence in 2002. made worse as both nations possess nuclear weapons. UN no success to date.
1967	<u>Middle East</u>	Israel launched strikes against Arab nations leading to the 'Six Day War'.	Security Council called for ceasefire and drew up Resolution 242 (called for withdrawal of all Israeli forces from Arab land, secure boundaries, a solution to the Palestinian refugee problem)	Resolution 242 was signed by all involved in the war but the Arabs and Israelis interpreted it differently. UN did succeed in getting an exchange of prisoners.
1973	<u>Middle East</u>	Egypt attacked Israel on Yom Kippur starting another Middle East war.	UN passed Resolution 338 which called for peace and for talks to be based on Resolution 242.	UN conference - to search for peace - called in Geneva but achieved nothing. A 7,000 UN force was established between Israel and Egypt after <u>USA</u> pressure. In 1977, UN openly criticised Israel for creating settlements in occupied territories.
1974	Cyprus	Greek Cypriots tried to unite Cyprus with Greece. Turkish Cypriots seized northern Cyprus in response.	UN arranged a ceasefire. UN set up bases along the line dividing North from South.	2,500 UN troops guard this line to date. Peace maintained since 1974.

1975	East Timor	Indonesian troops occupied East Timor and declared it part of Indonesia.	UN called on Indonesia to withdraw but could not enforce its resolution.	Many examples of human rights violations by Indonesia in East Timor. UN could do nothing. But international pressure lead to East Timor becoming an independent state in 2002.
1979-88	Afghanistan	Soviet troops invaded and occupied Afghanistan to prop up a pro-Soviet government.	Resolution by Security Council called for Soviet troops to withdraw.	USSR vetoed the Security Council resolution and kept troops in Afghanistan until 1988. UN unable to do anything.
1980-88	Iraq v Iran	Long running territorial dispute between the two ended with Iraq invading Iran.	Security Council resolution called for a ceasefire between the two.	Both ignored the resolution and full-scale war continued for 8 years. UN supervised a ceasefire after Iran capitulated in 1988.
1982-85	Lebanon	Israel invaded Lebanon to drive out PLO.	UN organised the PLO's leaving of Beirut.	UN could not stop Beirut from descending into civil war but maintained men in southern Lebanon - on Israeli border.
1982	Falkland Islands	A conflict between the UK and Argentina over ownership of the Falkland Islands after Argentine forces invaded and occupied them.	A Security Council resolution demanded the withdrawal of Argentine forces and called upon both sides to settle the dispute peacefully.	Argentine forces ignored the resolution and stayed on the islands. Britain retook the islands by force.
1989	Namibia	South Africa illegally possessed Namibia.	UN persuaded South Africa, Angola and Cuba to accept UN supervised elections prior to independence.	In 1989, UN forces arrived to supervise lead up to independence. But Un could not stop violence that left 2,000 dead. Namibia became independent in 1990.

Quelle: http://www.historylearningsite.co.uk/timeline_of_united_nations_actio.htm (15.2.2003) (bearbeitet).

ASSESSING UN-PEACEKEEPING, 1945-90

The grid below shows the different ways in which the UN has tried to keep peace in different conflicts (A-Y) since 1945.

Take the information from the chart and mark the grid to show the action or actions which the UN took in each conflict. If the UN action was effective, show this on your grid by marking the box in a different colour.

UN-Action ↓	Conflict ⇒	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y
Passed a resolution calling for a ceasefire or troop withdrawal																										
Arranged a ceasefire or truce																										
Set up a committee (e.g. investigation, conciliation)																										
Sent observers to monitor a ceasefire or other situation																										
Sent an armed force to be a 'buffer' between two sides																										
Created an UN army to restore order by force																										
Imposed economic sanctions on a country																										
Did nothing																										

Judging by your completed grid,

- what kind of action has the UN used most frequently to deal with conflicts?
- what kind of action has proved most effective?
- what kind of action has proved least effective?

Quelle: Brooman, Josh (1990), *United Nations?, International Co-operation since 1945*, Harlow, 16ff. (bearbeitet).



Vince O'Farrell, Wallongong, Australia,
The Illawarra Mercury, The Melbourne Express.

Quelle: <http://cagle.slate.msn.com/news/UnitedNationsSaddam/2asp> (29.1.2003).



John Trever, New Mexico, *The Albuquerque Journal.*

Quelle: <http://cagle.slate.msn.com/news/UnitedNationsSaddam/3asp> (29.1.2003).



Henry Payne, Michigan, *The Detroit News*.

Quelle: <http://cagle.slate.msn.com/news/UnitedNationsSaddam/5asp> (29.1.2003).

M11

Speech of the British Foreign Minister, Jack Straw, at the United Nations Security Council on February 5, 2003:

“ [...] Mr President, Saddam must be left in no doubt as to the serious consequences and the serious situation which he now faces. 1

The United Kingdom does not want war. What we want is for the United Nation system to be upheld. But the logic of resolution 1441 is inescapable. Time is now very short. This Council will have further reports from the inspectors on Friday week, the 14th of February. If non-cooperation continues this Council must meet its responsibilities. 5

Mr President, our world faces many threats – from poverty and disease to civil war and terrorism. Working through this great institution we have the capacity to tackle these challenges together. But if we are to do so then the decisions we have to take must have a force beyond mere words. This is a moment of choice for Saddam and for the Iraqi regime but it is also a moment of choice for this institution the United Nations. 10

The United Nation’s pre-war predecessor, the League of Nations, had the same fine ideals as the United Nations. But the League failed because it could not create actions from its words. It could not back diplomacy with a credible threat and where necessary the use of force. So small evils went unchecked, tyrants became emboldened, then greater evils were unleashed. At each stage good men said ‘Wait, the evil is not big enough to challenge.’ Then before their eyes the evil became too big to challenge. We’ve slipped slowly down the slope never noticing how far we had gone until it was too late. 15 20

Mr President, we owe it to our history as well as to our future not to make the same mistake again.

Thank you.”

Annotations:

Z. 17.: to go unchecked – not to be resisted or restraint

Z. 18: to embolden sb – to give courage or confidence to sb

Z. 18: to unleash – set sth free from control; release sth in a powerful attack

TASK:

According to Jack Straw, what does the credibility and future effectiveness of the United Nations depend on?

Speech of the French Foreign Minister, Dominique de Villepin, at the United Nations Security Council on February 14, 2003:

“[...] All along France has been saying we do not exclude the possibility that force may have to be used one day if the inspectors’ report concluded that it was impossible to continue inspections. The Council would then have to take a decision and its members would have to meet all of their responsibilities. In such an eventuality I just want to recall now the questions I stressed at our last debate on the 4th of February which we must answer: To what extent do the nature and extent of the threat justify immediate recourse to force? How do we ensure that the considerable risks of such intervention can actually be kept under control? 1 5

In any case in such eventuality it is the unity of the international community that would ensure and guarantee its effectiveness. It is the United Nations that whatever happens will still tomorrow be at the centre of the peace to be built. 10

To those who are anguished wondering when and how we are going to concede to war I would like to say that nothing at any time in this Council will be done in haste, in misunderstanding, out of suspicion or out of fear. In this temple of the United Nations we are the guardians of an ideal, the guardians of a conscience. The onerous responsibility and the immense honour we have must lead us to give priority to disarmament through peace. 15

This message comes to you today from an old country France, from a continent like mine, Europe, that has known war, occupation, barbarity. It is an old country that does not forget and is very aware of all it owes to freedom fighters who came from America and elsewhere. And yet, France has always stood upright in the face of history before mankind. 20

Faithful to its values it wants resolutely to act together with all members of the international community. France believes in our ability to build together a better world. 25

Thank you Mr President.”

Annotations:

Z. 15: onerous – needing effort, burdensome

Z. 21: upright – honest, responsible, honourable

TASK:

According to Dominique de Villepin, what does the credibility and future effectiveness of the United Nations depend on?

TASKS:

Imagine you had been present at the Security Council meetings in which the British and the French foreign ministers gave their speeches. You strongly agree with the British position and you are very critical about the French point of view. After the meeting you get involved into a discussion with some people who also listened to the speeches but who strongly support the French foreign minister's opinion. In order to defend Straw's position convincingly, you refer to what you know about the history of the United Nations. Which arguments would you put forward in order to support the British viewpoint? The following questions might help you to collect convincing arguments in favour of the British position:

1. To what extent is Straw's position in accord **with the aims and principles of the U.N. as set out in the Charter of 1945?**
2. In how far is Straw's reference to the failure of the League of Nations a convincing **argument for the use of force in the present conflict?**
3. **Are there any cases in the history of U.N. peacekeeping to which one could refer in the present crisis as**
 - a) **successful examples of solving a conflict by peaceful means or**
 - b) **unsuccessful examples of trying to solve a conflict by the use of force?**

Imagine you had been present at the Security Council meetings in which the British and the French foreign ministers gave their speeches. You strongly agree with the French position and you are very critical about the British point of view. After the meeting you get involved into a discussion with some people who also listened to the speeches but who strongly support the British foreign minister's opinion. In order to defend De Villepin's position convincingly, you refer to what you know about the history of the United Nations. Which arguments would you put forward in order to support the French viewpoint? The following questions might help you to collect convincing arguments in favour of the French position:

1. To what extent is De Villepin's position in accord with the aims and principles of the **U.N. as set out in the Charter of 1945?**
2. In how far is Straw's reference to the failure of the League of Nations a convincing **argument for the use of force in the present conflict?**
3. **Are there any cases in the history of U.N. peacekeeping to which one could refer in the present crisis as**
 - a) **successful examples of solving a conflict by peaceful means or**
 - b) **unsuccessful examples of trying to solve a conflict by the use of force?**

1 HISTORY could hardly have scripted a more highly charged moment for Germany to commence a two-year term on the United Nations Security Council. As Berlin takes its seat this week, the council is moving toward momentous decisions about Iraq.

2 Only a few months ago, Chancellor Gerhard Schröder ran for re-election declaring his firm opposition to war with Iraq. For the good of Germany and the United Nations, Schröder must now set aside campaign politics and cast Germany's votes on this critical issue on the merits.

3 Germany, ironically, will preside over the council in February, just when the Iraqi issue is likely to reach a decision point, and has been chosen to lead the council's subcommittee monitoring the enforcement of economic sanctions against Baghdad. During the German election campaign, Schröder pledged that German troops would not fight in Iraq, no matter how blatantly Baghdad defied UN disarmament requirements and even if the Security Council authorized the use of military force.

4 That position, largely driven by domestic politics, damaged Germany's international standing, especially in Washington. To earn the international respect it seeks Berlin must adjust its position on Iraq to unfolding facts, especially to the report that UN weapons inspectors will submit to council members late this month.

5 Germany is under no obligation to support an American-led war

against Iraq simply because Washington demands German assent, but Berlin should devise a policy flexible enough to back a confrontation with Baghdad if Iraqi defiance leaves the world no choice but to disarm Iraq by force. In recent days, there have been encouraging signs that Berlin is trying to adopt a more nimble approach ...

6 Germany takes the United Nations seriously. It is the organization's third-largest financial con-

tributor and hopes eventually to be awarded a permanent Security Council seat of its own ...

7 Although Germany is the world's third-largest economic power, during much of the Cold War era it was hesitant to assert itself diplomatically. Germany's violent history during the last century weighed heavily on successive governments in Bonn and more recently Berlin. Decades of Cold War threats from the east also put a premium on close loy-

0-1 GERMANY ... To take center stage im Mittelpunkt stehen — hardly kaum — to script das Drehbuch schreiben (für) — highly charged (tʃɑːdʒd) emotionsgeladen — to commence (kəmˈens) beginnen — term Amtszeit — Security Council (sɪˈkjʊərətɪ) Sicherheitsrat — momentous (məˈmentəs) folgenschwer.

2 To run for re-election zur Wiederwahl kandidieren — to set aside beiseite legen, s. frei machen von — campaign (kæmˈpeɪn) Wahlkampf — to cast one's vote s-e Stimme abgeben — critical issue (tʃuːˈtʃɪʃuː) hochwichtiges -, entscheidendes Thema — on the merits für sich (genommen) (m. Eigenschaft, Vorzug).

3 To preside (prɪˈzɑːd) den Vorsitz haben — to monitor (ˈmɒnɪtə) überwachen — enforcement Durchführung — to pledge versprechen, zusichern — blatantly (ˈbleɪtəntli) of-

fen, unverfroren — to defy (dɪˈfaɪ) s. widersetzen; s.w.u. defiance (ˈdɪfɪəns) Trotz, Missachtung — disarmament (dɪsˈɑːmənt) Abrüstung(s) — requirement (rɪˈkwaɪəmənt) Anforderung; Bedingung.

4 Domestic p. (dəʊˈmestɪk) Innenpolitik — standing Ansehen, Position — to adjust ändern, anpassen — unfolding s. herausstellend — to submit (səbˈmɪt) vorlegen, einreichen.

5 To be under obligation verpflichtet sein — to support unterstützen — to demand verlangen, fordern — assent (əˈsent) Zustimmung — to devise (dɪˈvaɪz) ausarbeiten — to back unterstützen — encouraging (ɪnˈkʌrɪdʒɪŋ) ermutigend — nimble (ˈnɪmbl) beweglich, wendig — approach (əˈprəʊtʃ) Methode, Ansatz.

6-7 Financial contributor (kənˈtrɪbjʊtə) Geldgeber; s.w.u. troop c.

alty to Washington.

8 Since coming to power in 1998, the present government has sought to raise Berlin's diplomatic profile. Germany joined NATO's military campaign over Kosovo and is now the second-largest troop contributor to international peacekeeping missions. Next month, it will take over shared command of international security forces in Afghanistan. These are difficult but important steps. 9 The crisis over Iraq poses a more consequential test. Emphasizing diplomacy over force is reasonable but must be accompanied by a recognition that diplomacy alone doesn't always work. As the facts come in on Iraq, Germany should base its decisions on the record of Iraqi conduct.

beteiligte Streitmacht — eventually (ɪˈventʃʊəli) schließlich — to award zuerkennen — era (ˈɪərə) — to be hesitant (ˈhezɪtənt) zögern — to assert o.s. s. behaupten — successive (səkˈsesɪv) aufeinander folgend — decade (ˈdekeɪd) Jahrzehnt — threat (θret) Drohung — to put a premium on s.th. (ˈprɪmɪəm) e-r S. e-n hohen Wert beimessen.

8-9 To raise the profile (ˈprəʊfaɪl) das öffentl. Ansehen erhöhen — to join s. anschließen — to take over shared command das gemeins. Kommando übernehmen — to pose darstellen — consequential (kənˈsɪkwenʃl) folgenreich; wichtig — to emphasize (emˈfæsaɪz) betonen — diplomacy (dɪˈpləʊməsi) — reasonable (ˈriːznəbl) vernünftig — to accompany begleiten — recognition (ˌrekəɡˈnɪʃən) Anerkennung — record (ˈrekɔːd) Bilanz; Register — conduct (ˈkɒndʌkt) Führung.

M13

EVALUATION des durchgeführten bilingualen Moduls zum Thema: *The Role of the United Nations as a World Peacekeeper since 1945*

	<i>Interesse für das Thema</i>	trifft auf jeden Fall zu  trifft überhaupt nicht zu	Begründung/ Kommentar/ Anregungen
1a.	Ich hatte von Beginn der Unterrichtsreihe an großes Interesse, mich mit dem Thema <i>The Role of the U.N. as a World Peacekeeper since 1945</i> im Unterricht zu beschäftigen.	1-----2-----3-----4-----5	
1b.	Mein Interesse für das Thema hat im Verlauf der Unterrichtsreihe zugenommen.	1-----2-----3-----4-----5	
1c.	Mein Interesse für das Thema hat im Verlauf der Unterrichtsreihe abgenommen.	1-----2-----3-----4-----5	
	Motivation: Englisch als Arbeitssprache	trifft auf jeden Fall zu  trifft überhaupt nicht zu	Begründung/ Kommentar/ Anregungen
2a.	Ich war von Beginn der Unterrichtsreihe an sehr motiviert, mich auf Englisch mit dem genannten Thema im Unterricht auseinander zu setzen.	1-----2-----3-----4-----5	
2b.	Meine Motivation, mich auf Englisch mit dem genannten Thema auseinander zu setzen, hat im Verlauf der Unterrichtsreihe zugenommen.	1-----2-----3-----4-----5	
2c.	Meine Motivation, mich auf Englisch mit dem genannten Thema auseinander zu setzen, hat im Verlauf der Unterrichtsreihe abgenommen.	1-----2-----3-----4-----5	
	Bedenken: Englisch als Arbeitssprache	trifft auf jeden Fall zu  trifft überhaupt nicht zu	Begründung/ Kommentar/ Anregungen
3a.	Ich hatte von Beginn der Unterrichtsreihe an große Bedenken hinsichtlich der Benutzung der englischen Sprache als Arbeitssprache im Geschichtsunterricht.	1-----2-----3-----4-----5	
3b.	Meine Bedenken hinsichtlich der Benutzung des Englischen im Geschichtsunterricht haben sich im Verlauf der Unterrichtsreihe verringert.	1-----2-----3-----4-----5	
3c.	Meine Bedenken hinsichtlich der Benutzung des Englischen im Geschichtsunterricht haben sich im Verlauf der Unterrichtsreihe vergrößert.	1-----2-----3-----4-----5	

	Vermittlung der Lerninhalte	trifft auf jeden Fall zu  trifft überhaupt nicht zu	Begründung/ Kommentar/ Anregungen
4a.	Ich habe mir im Verlauf der Unterrichtsreihe ein großes inhaltliches Wissens zum Thema <i>The Role of the United Nations as a World Peacekeeper since 1945</i> aneignen können.	1-----2-----3-----4-----5	
4b.	Das <i>inhaltliche</i> Niveau, auf dem die Lerninhalte im Verlauf des bilingualen Moduls vermittelt wurden, war niedriger als das inhaltliche Niveau meines bisherigen muttersprachlichen Geschichtsunterrichts.	1-----2-----3-----4-----5	
4c.	Das <i>inhaltliche</i> Niveau, auf dem die Lerninhalte im Verlauf des bilingualen Moduls vermittelt wurden, war höher als das inhaltliche Niveau meines bisherigen muttersprachlichen Geschichtsunterrichts.	1-----2-----3-----4-----5	
	Sprachlicher Lernzuwachs: Ich habe im Verlauf der Unterrichtsreihe meine englischen Sprachkenntnisse hinsichtlich folgender Bereiche deutlich verbessern können:	trifft auf jeden Fall zu  trifft überhaupt nicht zu	Begründung/ Kommentar/ Anregungen
5a.	Hinsichtlich des Erwerbs spezifischen Fachvokabulars?	1-----2-----3-----4-----5	
5b.	Hinsichtlich meiner mündlichen Ausdrucksfähigkeit?	1-----2-----3-----4-----5	
5c.	Hinsichtlich meiner schriftlichen Ausdrucksfähigkeit?	1-----2-----3-----4-----5	
5d.	Hinsichtlich meines rezeptiven Sprachverständnisses ?	1-----2-----3-----4-----5	
	Fremdsprachliches Niveau	trifft auf jeden Fall zu  trifft überhaupt nicht zu	Begründung/ Kommentar/ Anregungen
6a.	Das fremdsprachliche Niveau der Arbeitsmaterialien, mit denen ich im Verlauf der Unterrichtseinheit gearbeitet habe, war sehr hoch.	1-----2-----3-----4-----5	
6b.	Das fremdsprachliche Niveau der während des Verlaufs der Unterrichtseinheit geführten Unterrichtsgespräche war sehr hoch.	1-----2-----3-----4-----5	

	Anwendung: Englisch als Arbeitssprache	trifft auf jeden Fall zu	→	trifft überhaupt nicht zu	Begründung/ Kommentar/ Anregungen
7a.	Die Benutzung der englischen Sprache als Arbeitssprache im Geschichtsunterricht bereitete mir große Schwierigkeiten.	1-----2-----3-----4-----5			
7b.	Die Benutzung des Englischen als Arbeitssprache bereitete mir große Schwierigkeiten, wenn gleichzeitig mit <i>deutschsprachigen</i> Unterrichtsmaterialien gearbeitet wurde.	1-----2-----3-----4-----5			
7c.	Der parallele Einsatz von englischsprachigen Quellen und ihrer deutschen Übersetzung erleichterte mir die Benutzung des Englischen als Arbeitssprache im Geschichtsunterricht.	1-----2-----3-----4-----5			
	Auswirkung auf Unterrichtsbeiträge	trifft auf jeden Fall zu	→	trifft überhaupt nicht zu	Begründung/ Kommentar/ Anregungen
8a.	Die Vorgabe, Englisch als Arbeitssprache im Geschichtsunterricht zu benutzen, wirkte sich <i>negativ</i> auf die <u>Häufigkeit</u> meiner Beteiligung am Unterricht aus.	1-----2-----3-----4-----5			
8b.	Die Vorgabe, Englisch als Arbeitssprache im Geschichtsunterricht zu benutzen, wirkte sich <i>negativ</i> auf die <u>Qualität</u> meiner Unterrichtsbeiträge aus.	1-----2-----3-----4-----5			

Sonstige Anmerkungen zur stattgefundenen Durchführung des bilingualen Moduls zum Thema *The Role of the U. N. as a World Peacekeeper since 1945*:

Was sollte Ihrer Meinung nach bei einer zukünftigen Durchführung eines bilingualen Moduls im Geschichtsunterricht beachtet werden?
